

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

183 (8.8.1895) Mittagausgabe

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 28. März 1895. (Kleine Presse).
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition:
Karlsruhe No. 27.
Notationsdruck.
Eigentum und Verlag
von F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter
haltenen u. lokalen Theil
Albert Herzog,
für den Inseraten-Theil
H. Rinderbacher
Sämmtlich in Karlsruhe.

Abonnement:
Zur Verlage abgeholt,
50 Pfg. monatlich.
frei in's Haus geliefert
Dorteljährlich: 1.80
Auswärts durch die Post
bezogen ohne Zustell-
gebühr 1.50.
Inserate:
Die Beilage 20 Pfg.
(Sotals-Inserate billiger)
die Reklamezeile 40 Pfg.
Eingelassene Nummern 5 Pf.
Doppelnummern 10 Pf.

Nr. 183. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Donnerstag den 8. August 1895. Telefon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

* Vor fünfundsanzig Jahren. XXVII.

Nach der Spicherer Schlacht. Persönliche Feldzugs-Erlebnisse. Von Oberst-Lieutenant von Randow.

Nachdruck verboten.

Am 7. August betrat ich mit einem Kameraden die Schwesterstädte St. Johann-Saarbrücken, um für unser Bataillon, welches in der Nähe Bival beziehen sollte, Fouflage und Lebensmittel zu holen.

Die Schlacht von Spicheren war Tags vorher geschlagen worden und mit brennender Ungeduld hatten wir den von dort herüberschallenden Kanonendonner vernommen, ohne am Kampfe theilnehmen zu dürfen.

Vor unseren Blicken ragen hinter der Stadt die steilen Spicherer Höhen empor, um welche gestern so schwer gerungen worden war.

Mit einem Schläge waren wir mitten in das bunteste, kriegerische Leben versetzt. Wagen mit Bewunderten sperren theilweise die Straßen und die patriotischen Einwohner nöthigten den Soldaten förmlich Erfrischungen auf, bereit, das Letzte hinzugeben. Noch glühte auf allen Gesichtern die Begeisterung, die mächtige Erregung der letzten Stunden! Hatten doch nicht bloß Bürger, sondern auch Frauen und Jungfrauen der Stadt Verwundete aus dem Angerufen herangezogen und die ermatteten Kämpfer mit Speise und Trank erquickt. Horch! welche schmetternden Klänge? An der Spitze eines Kavallerieregiments rückt eben Prinz Friedrich Karl in die Stadt, auf dem stolzen, männlichen Antlitz den Ausdruck froher Zuversicht.

Dort in dem Garten hat man die Leiche eines hohen Offiziers gebettet. Es ist General v. Francois, der seinen Leuten den Weg zum Tode, aber auch zum Siege zeigte. Ein packendes Gemälde von A. v. Werner im Rathhansaal zu Saarbrücken hat den später Helbenod des genannten Generals verewigt. Es stellt den General dar, wie er mit hoherhohendem Degen in der vordersten Reihe die zusammengeschmolzenen Reste seiner braven Westfalen zum erneuten Sturm auf die feindlichen Verschanzungen fortreibt, aus denen aus nächster Nähe das vernichtende Chassepotfeuer den Stürmenden entgegen schlägt. Die uns umgebenden Eindrücke werden noch verstärkt durch Trupps kriegsgefangener Franzosen. Da in der Kirche sind einige Hundert internirt. Ich begeben mich hinein und bin bald von einer Menge Rothhosen umringt, welche mich fast gleichzeitig um Verschiedenes bitten, Brod, Tabak, ja auch um Geld, darunter Einige, die mir lebhaft gestikulirend ihre Verachtung ihres Herrschers beweisen wollen und mich versichern, sie seien stolz darauf, diesem vant-rien Napoleon beim letzten Plebiszit ein „Non“ entgegen geschleudert zu

haben. — Armes Frankreich, also das sind die Gesinnungen, welche deine Streiter befeelen und sie zu dem Heldenkampf gegen eine um ihre Einheit ringende Nation befähigen sollen?

Ein alter Sergeant, bedeckt mit den Zeichen ruhmvoller Erinnerungen an die Krim, an Italien, ruft mir in emphatischer Weise zu: „Mein Offizier, Frankreich ist verloren, nachdem Sie gestern das Lager von Chalons geschlagen haben!“ — Ein Anderer sagt mir: „Wir haben es nicht für möglich gehalten, daß Sie unter dem Feuer unserer Chassepots diese steilen Höhen hinaufklimmen würden; als wir sahen, daß es trotzdem geschah, da sank unser Muth, und unser Widerstand war gebrochen. Fürwahr les Prussiens courant comme des lièvres et tirent comme des diables.“

Nachdem wir den 8. und 9. August auf dem Schlachtfelde bei Spicheren bivakirt hatten, befand sich das Bataillon am 10. vom frühen Morgen an auf dem Marsche über Forbach nach Lauterbach. Da sich nun an diesem Tage auf derselben Straße das 8. Armeekorps mit dem 1. Korps kreuzte, so wurde dieser an sich kurze Marsch zu einer der größten Anstrengungen des ganzen Feldzugs, denn einen Kilometer marschiren, um dann wieder stundenlang auf der Straße zu halten, das erschöpfte auch den tüchtigsten und kräftigsten Soldaten. Dabei öffnete der Himmel seine Schleusen, und erst bei eingebrochener völliger Dunkelheit erreichte unser Bataillon seinen vom Regen total aufgeweichten Bivakplatz beim Dorfe Lauterbach.

Ich wurde nun mit meinen Fouriren in das Dorf entsetzt, um von dort Lebensmittel, insbesondere Vieh, herbeizuschaffen. Das Dorf sowie seine Umgebung war ganz dicht besetzt mit Truppen. Die Dorfstraße, obwohl chaotisch, war durch die Hunderte von Wagen, welche sie bei dem strömenden Regen im Laufe des Tages passirt hatten, in einen tiefen Morast verwandelt worden. Ich begriff die Neuherung Napoleon I., welcher den Schmutz der Straßen als ein fünftes Element, mit welchem im Kriege der Feldherr rechnen müsse, bezeichnet hatte, nachdem er einen Theil seiner Mißerfolge im russischen Feldzuge 1812 diesem Schmutz zuschreiben mußte. Mühsam waten wir durch die endlose Straße des langgestreckten ärmlischen Dorfes. Vor der Thür des kleinen Hauses stand eine hohe Gestalt, ein Offizier im Paletot mit einer Brille auf der stark entwickelten Nase. — Gewiß ein Herr des Beurlaubtenstandes, irgend ein gelehrter Professor, welcher seine Vergleiche zwischen der Behaglichkeit seiner heimathlichen Studierstube und dem wenig anmuthenden Aufenthalt in einer kleinen Bauernstube anstellt und der schlechten Luft der letzteren sogar den Regen draußen vorzieht. — „Guten Abend, Herr Kamerad,“ darauf gegen-

seitige Vorstellung, bei welcher, wie gewöhnlich, die Namen unverständlich bleiben. „Nennen Sie mir sagen, ob hier der Ortsvorsteher wohnt?“ Auf die bejahende Antwort mache ich zunächst meinem bedrückten Herzen gründlich Luft, tabelle mit der Unfehlbarkeit eines jungen Lieutenants Alles, die Armeeführung namentlich, welche unsere Kräfte so nutzlos an diesem Tage verschwendet hat und uns aufreißt, noch ehe wir an den Feind gekommen sind, und schließe meine Philippika mit dem verzweifelten Ausruf, daß ich jetzt um 10 Uhr Abends in dem elenden, bereits gänzlich ausprobiantrierten Dorfe kaum eine Kaze, viel weniger Vieh aufstreifen dürfte. Der Kamerad mit der Brille, welcher mir mit schweigendem Ernst zugehört hatte, sagt darauf: „Ich glaube Ihnen doch noch Etwas verschaffen zu können, kommen Sie einmal mit mir.“ Mißtrauisch folge ich ihm durch den niedrigen, dunklen Gang des Hausflurs in den Hof des Bauernhauses, worauf er einen kleinen Stall öffnet, worin sich wirklich noch zwei kleine magere rote Kaze befinden. Ich nehme dieselben in Ermangelung von etwas Besserem in Empfang und lasse sie durch meine Leute nach einer nahe gelegenen Scheune bringen, wo sie alsbald geschlachtet werden sollten. Mein glühiger Landwehr-Offizier ist in meinen Augen bedeutend gestiegen, um so mehr, als er mich freundlich auffordert, mit in seine Stube zu kommen und einen Schluck Wein mit ihm zu trinken. Beim Betreten der kleinen Bauernstube sehe ich einige höhere Offiziere, welche mit Schreiben beschäftigt waren, respektvoll aufspringen. Ich blide über rasch meinen Birch an, und wie ein Blitz durchzuckt es mich — Goeben — mein Landwehr-Offizier, der stille Stubengelehrte mit der Brille, ist es Goeben, der ruhmvolle Führer von 1804 und aus dem Main-Feldzuge, welchem der König nach Ausbruch des Krieges das 8. Armeekorps eben erst anvertraut hatte, dessen Namen aber schon damals jedem preussischen Soldaten theuer war. Lächelnd wecket sich der General an meiner Verlegenheit, dann nehmen seine durchdringenden Augen einen fremdschönen, milben Glanz an, und auf meine gestammelten Worte: „Verzeihung, Gner Gzellenz“, erwiderte er: „Mein junger Freund, Sie haben mir heute ernstlich die Wahrheit gesagt, ich will hoffen, daß Sie im Laufe des Feldzuges noch eine bessere Meinung von Ihrem commandirenden General bekommen werden.“ Und nun ließ ich mir die dargebotenen Erfrischungen munden und schied mit Dank und neuer Verehrung von dem bedeutenden Mann.

Mittlerweile war es elf Uhr Nachts geworden und ich eilte zu meinen Fouriren, welche ich noch bei dem Schlachten der beiden Kaze antraf. Auf meine tadelnden Worte, daß sie sich nicht gerade sehr beeilt hätten, antworteten sie mit kurzen, beißenden Bemerkungen über die Zwecklosigkeit dieses Todtenopfers. Meine Gedanken weilten

Die Testamentsklausel.

Von H. Waldemar.

Nachdruck verboten.

52) (Fortsetzung.)
„Daß uns weitergehen, Albrecht, die Menschen mit ihrem eintönigen Geschwätz verderben mir den Genuß an der Natur.“

„Wie Du willst, Hilmar, wenn es Dich nicht zu sehr anstrengt.“

„O nein, jene Bank dort oben auf der kleinen Anhöhe werde ich wohl ohne Mühe erreichen.“

Fest auf Albrechts Arm gestützt langte der Kranke an dem gewünschten Platz an, doch leider fanden sie schon einige Kurgäste dort vor. Hilmar runzelte die Stirn, aber er mußte ruhen und sich hinein finden, auch hier das „eintönige Geschwätz“ der Menschen anzuhören.

Diesmal waren es zur Abwechslung ein Herr und eine Dame; letztere in jenem Alter, das so neidisch auf die Vorzüge der Jugend niederblickt. Scharfe, edige Züge kennzeichneten auch hier das Altungsthum, noch schärfer klang ihre Stimme, als sie ohne Rücksicht auf die beiden, neuangekommenen Herren zu ihrem Begleiter sagte: „Es ist eine Schande, wie es die Baronesse eben treibt, man sollte meinen, sie wolle ihre Gesundheit mit Gewalt ruiniren. Sie kommt fast nicht mehr aus dem Sattel, kaum, daß sie sich die nöthige R zu den Mahlzeiten nimmt. Solche Elemente passen nicht in die Ge-

sellschaft; ich bin überzeugt, daß der Titel nur erborgt und die weiter nichts ist, wie eine Kunstreiterin.“

„Lob doch der Jugend ihr Vergnügen, Aurelie,“ begütigte der alte Herr, „man ist nur einmal jung im Leben und was man dann veräußert, holt man nicht wieder ein. Uebriqens kennt Rothkirch sie von der Residenz, wo er in den feinsten Kreisen mit ihr zusammengetroffen ist. Dem jungen Mädchen fehlt die Mutter, Aurelie, die es auf Anzuktömmliches aufmerksam macht; denn diese Gesellschafterin ist nicht im stande, ihr irgend wie rathend an die Hand zu gehen. Deshalb sollten die übrigen Damen des Bades, anstatt sich von ihr zurückzuziehen, sich ihr nähern und ihr dadurch den Halt bieten, den sie weder an ihrer Gesellschafterin noch an ihrem lebenden Bruder hat. Ich kann sie nur bedauern und mich an ihrem schönen Antlitz erfreuen.“

„Ja, Du hast von jeher für solche Madonnengesichter geschwärmt. Mein Geschmac ist es nicht, aber jedem Thierchen sein Plaisirchen, mein lieber Franz.“

Es war am dritten Tage nach ihrer Ankunft, als Hilmar, nicht wohl genug, um einen weiteren Weg zu wagen, sich in seinem freundlich gelegenen Gemache für einige Stunden behaglich einrichtete. Er schob sich einen bequemen Sessel an das Fenster, welches ihm entzückende Aussicht über die ganze Bergkette, sowie über einen Theil des Thales bot und ließ sich mit einem Buche nieder. Freilich schien seine Lust, zu lesen, nur sehr gering, denn sein Blick hing sehnsüchtig an der schönen

Landschaft, an den schneebedeckten Bergriesen, welche nun von der sinkenden Sonne so rosig überflutet wurden, dennoch schlug er nach einer Weile das Buch auf und legte es geöffnet auf seine Kniee. Da wurde die Thür geräuschlos geöffnet und Graf Albrecht trat zum Ausgehen gerüstet ein.

„Du willst also wirklich nicht wagen, mich ein Stückchen Weges zu begleiten, Hilmar?“

„Nein, Albrecht, laß mich hier; es scheint, die Reaktion der Reise macht sich mir erst jetzt fühlbar, ich bin recht müde und würde Dir nur ein Hinderniß sein. — Du darfst nicht so ungeduldig Deinen Kopf zurückwerfen, Albrecht,“ bat Hilmar zärtlich des andern Hand ergreifend. „Ich habe mich wohl schlecht ausgedrückt, denn ich weiß ja, daß Deine treue Freundschaft kein Opfer scheut.“

„Willst Du mich ernstlich böse machen, Hilmar?“ fragte der junge Graf, indes er dem Freunde die blonden Haare aus der Stirn strich und sich mittheilsvoll über ihn neigte. „Wie wagst Du nur immer von Opfern zu sprechen? Wie oft soll ich Dich versichern, daß ich Deine Begleitung hierher aus dem rein egoistischen Grunde übernahm, vielleicht von Eveline eine Spur zu entdecken?“ Hilmar lächelte überlegen.

„Laß nur, Bieber,“ wehrte er sanft und innig, „in diesem Punkt werden wir uns wohl nie einigen. Aber gehe jetzt, Albrecht, sonst veräußert Du den schönen, herrlichen Abend.“

noch bei dem eben Erlebten und schweiften in weite Ferne, ich sah im Geiste den jungen Goeben, damals auch nur ein junger Lieutenant im Dienste der Karlisten in Spanien, sich neben Ruhm und Ehre auch schmähliche Gefangenschaft, Verwundung und fast den Tod auf dem Sandhaufen erwerben, aber auch sich stählen für seinen soldatischen Beruf, den er seither zum Heile seines Vaterlandes ausüben sollte. Diefelbe Brille, welche mein jugendliches Vorurtheil herausforderte, hatte auch den Karlistenführer, General Cabrera, mit solchem Mißtrauen in die militärischen Eigenschaften ihres Trägers erfüllt, daß er dessen Bitte um Einstellung in seine Truppe zunächst mit donnernden Worten abwies: „Carajo, ich mag keine Brillen,“ so daß es erst des bestimmten Aufstretens des jungen Offiziers bedurfte, um Cabrera zur Annahme Goebens zu bewegen. Und doch konnte letzterer selbst diese Brille mit Stolz tragen, war sie doch mit Rücksicht auf seine in den finsternen feuchten Kerker der Christinos geschwächten Augen für ihn zur tranrigen Nothwendigkeit geworden, in den Kerker, in welchen er als Opfer seiner unvergleichlichen Tapferkeit geschmachtet und ganz unerhörte Leiden ausgestanden hatte. Aus diesen Trümmern wurde ich durch die Meldung eines meiner Fouciere geweckt, daß das Schlachten nunmehr beendet sei, indem derselbe dabei bemerkt, daß wenn nicht ein Wunder geschehe, dieses Fleisch nicht zur Speisung von tausend Mann ausreichen werde. Ein Blick auf das geringe Quantum mageren Fleisches belehrt mich, wie der Mann nur zu recht hat, und ich bezweifle im Stillen, ob die Ehre, dies Fleisch aus den Händen unseres kommandirenden Generals empfangen zu haben, unseren hungrigen Soldatenmagen über die knappen, mageren Portionen hinweghelfen wird. Da! auf einmal dacht an der geschlossenen Schenkelthür ein dumpfes Brüllen. Ist es die Sinnesäußerung, welche uns die Uebermüdung oder die eben angebeobachtete Geisterstunde vorzaubert? In der rasch aufgestoßenen Thür steht — o Wunder — ein strammer, fester, weißlich-grauer Däse, welcher von Hunger getrieben, wahrscheinlich durch den Duff des in der Scheune befindlichen Heues angelockt wurde. Unser starrtes Erstaunen unterbricht einer meiner Leute, ein lustiger Kölnischer Junge, mit den Worten: „Herr Lieutenant, de meld' sich ingetroffen!“ Und nun herein mit dem strammen Burschen, der, nichts Gutes ahnend, sich eben zur Flucht wendet, und das Schlachtopfer beginnt fogleich. Die Leute arbeiten diesmal mit freudiger Energie, und bald steuern wir mit unserer schönen Fleischlast durch den tiefen Schlamm dem Lager zu. Dort schläft Alles den tiefen Schlaf der Uebermüdung, trotzdem der Regen mannhörlich niedergeht, und die Wachfeuer nur schwachen und anstatt Wärme, dicken Rauch verbreiten. Auch uns umfängt bald tiefer Schlummer. . .

Am anderen Morgen kommt ein Befehl des Divisions-Kommandeurs, nach welchem dem 33. Regiment ein aus der deutschen Heimath mitgeführter Däse in der Nacht entlaufen sei, die Truppentheile sollten denselben, falls er betroffen werde, dort abliefern. Der Bataillons-Kommandeur merkt an meinem verschmitzten Lächeln, daß etwas nicht in Ordnung sei, er fragt mich, ob ich etwas davon wüßte, ich deute nur auf die Kochkessel, aus denen eben der Duff kochenden Fleisches wohlthunend die Niesorgane unserer anscheinungerten Jäger kitzelt. . .

A la guerre, comme à la guerre.

Ueberrumpelung Hagenau's durch die Badener.

Heute vor 25 Jahren, am 7. August 1870, früh 7 Uhr, erschien die großh. Kavallerie-Brigade unter Kommando des Generalmajors Frhr. v. La Roche plötzlich vor den Thoren Hagenau's. Es galt, die Festung

durch einen Handstreich zu nehmen. Als die vorgeschobenen Patrouillen meldeten, daß das Weizenburger Thor auf sei, ließ General v. La Roche die reitende Batterie auffahren, und nun ging es vorwärts! Im Galopp jagte die Brigade durch die Straßen der Stadt, sich wenig um die Schüsse kümmernd, welche aus den Häusern und Kasernen auf sie abgefeuert wurden. Die Thore und Kasernen wurden besetzt, Hagenau war in einer Viertelstunde genommen. Es wurden 103 Gefangene gemacht, darunter 9 Offiziere und gegen 30 Turkos; ferner 80 Pferde und eine Menge Waffen und Ausrüstung erbeutet. Der Verlust der Brigade war nur: ein Mann todt, ein Offizier, drei Mann und drei Pferde leicht verwundet. Gegen Abend langte die großh. Division in Hagenau an. Am 8. d. M., Abends 6 Uhr, war die Kavallerie-Brigade vor den Thoren Straßburgs und versetzte dessen Bewohner in nicht geringen Schreck. Generalmajor Frhr. v. La Roche ritt bis an das Glacis vor und ließ durch einen Parlamentair, Major v. Amerongen, den Kommandanten zur Uebergabe auffordern. Wie voranzusehen, wurde dieser Aufforderung nicht entsprochen. Im ruhigen Schritt zog sich die Brigade wieder zurück. Festungswälle und geschlossene Thore sind für Kavallerie ein unübersteigliches Hinderniß. Immerhin haben die badischen Dragoner die ersten Schüsse in die Festung abgefeuert.

*** Gedenkfeiern an die Zeit von 1870/71.**

Berlin, 6. Aug. Die Feier des Schlacht-tages von Spichern und Wörth hat an vielen Orten stattgefunden.

Frankfurt a. d. O., 6. Aug. Zur Feier des Tages von Spichern fand heute Parade der ganzen Garnison statt, woran auch die hiesigen Kriegervereine sowie diejenigen von Berlin und Fürstentumtheilnahmen. Divisions-Kommandeur Generalleutnant Vogel v. Falkenstein hielt eine Ansprache, in welcher er auf die ruhmreichen Thaten der Jahre 1870 und 1871 hinwies. Hierauf folgte der Parademarsch. Abends fanden Festlichkeiten in den Kasernen statt. Die Stadt trägt Flaggen-schmuck.

Weimar, 6. Aug. In Gegenwart des Großherzogs und des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin mit Gemahlin, sowie der Prinzen Bernhard und Heinrich, fand heute Vormittag zur Feier des Gedenktages der Schlacht bei Wörth ein Militärgottesdienst vor dem prächtig geschmückten Kriegerdenkmal statt, an welchem die ganze Garnison, sowie Veteranen und Kriegervereine Theil nahmen. Hierauf legte der Großherzog einen Kranz am Fuße des Denkmals nieder. Nach dem Gottesdienste nahm der Großherzog die Parade über die Truppen ab. Viele ehemalige Offiziere und Hunderte alter Soldaten sind in der mit Flaggen und Girlanden reichgeschmückten Stadt eingetroffen.

Kassel, 6. Aug. Die heutige Gedenkfeier des Schlacht-tages von Wörth begann mit einer großen Parade der gesammten Garnison. Die Fahnen und Geschütze wurden auf dem Friedrichsplatz zum ersten Mal bekränzt. Der Kronprinz sowie Prinz Gittel-Fritz sahen der Feier vom Balkon des Residenzschlosses aus zu.

Homburg, 6. Aug. Die Kaiserin Friedrich ließ heute früh am Denkmal ihres Gemahls im Kurpark einen großen Lorbeerkranz mit Tränenröschlein und der Aufschrift: „Kaiserin Friedrich, den 6. August 1895“ niederlegen.

München, 6. Aug. Unter überaus zahlreicher Theilnahme legte heute Nachmittag der „Bayerische Veteranenverein“ am Grabe des Generals von der Tann auf dem hiesigen nördlichen Friedhof einen prächtigen Lorbeerkranz nieder. Dabei hob Hauptmann

Tanera in einer kurzen Ansprache die Verdienste des Generals v. d. Tann um die bayerische Armee hervor. Nach einem stillen Gebet bewegte sich der Veteranenzug nach den auf demselben Friedhofe belegenen reich geschmückten Gräbern der an den Verwundungen im Krieg 1870/71 in München verstorbenen französischen Gefangenen, wofelbst der erste Sekretär des Vereins, Forgeis, einen zweiten prächtigen Lorbeerkranz mit blauweißer Schleife unter folgenden Worten niederlegte: „Im Auftrage des bayerischen Veteranenvereins-München lege ich diesen Lorbeerkranz auf dem Grabe der Franzosen nieder. Auch sie kämpften und starben für das Vaterland. Sie waren zwar unsere Feinde; im Tode gibt es aber weder Fremd noch Feind. Wir weihen ihnen ein stilles Gebet.“ Noch lange umstand eine große Menge die beiden Gräber. Den Schluß des heutigen Gedenktages bildet ein großes, vom bayerischen Veteranenverein veranstaltetes Fest auf dem Löwenbrännkeller, wobei Hauptmann Tanera die Festrede halten wird und ein historisches Festspiel, betitelt „Vor der Schlacht von Wörth“, sowie auf die Schlacht bezügliche lebende Bilder zur Darstellung gelangen werden. Stuttgart, 6. Aug. Gestern Abend, als am Vorabend der 25jährigen Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht von Wörth, fand im Schloßhofe großer Zapfenstreich statt, wozu sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden hatte.

Saarbrücken, 6. Aug. Die Jubelfeier des Schlacht-tages wurde mit Glockenläuten, Blasen von Chorälen vom Rathhause und Böllerschüssen eingeleitet. Ein Festzug von 2000 Kriegern begab sich zur Gedenkfeier an die Gräber der gefallenen Kämpfer. Auf dem Festplatze findet ein großes Volksfest statt. Abends wird ein Fackelzug mit Illumination stattfinden. Der Zug von Deputationen der Veteranen-Vereine mit Kränzen zu den Denkmälern auf Spichern dauert fort.

Wörth, 6. Aug. Schon der erste Zug um 8 Uhr brachte zahlreiche Gäste, meist Veteranen, viele mit Kranzspenden für die Gräber von Kameraden. Um 9 Uhr fand die Einweihung des Denkmals des heff. Jägerbataillons Nr. 11 bei Morsbrunn statt, welches im Jahr 1870 dort fünf Offiziere und 64 Mann verloren hatte. Das Bataillon war durch aktive und ehemalige Offiziere, eine Jägerdeputation, Oberjäger und Jäger, vertreten. Mitkämpfer waren über 100 anwesend, ebenso der Verein alter Jäger in Esen mit der Fahne, sowie der Kriegerverein Wörth mit der Fahne. Vor dem Denkmal hielt erst ein evangelischer, dann ein katholischer Feldgeistlicher eine Festpredigt, worauf der Kommandeur des 11. Jägerbataillons, Oberlieutenant Gumlich, die Einweihung vornahm und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, worauf die Musik „Heil dir im Siegerkranz“ spielte. Prachtige Kränze wurden am Denkmal niedergelegt. Baurath Haak, der Schöpfer des Denkmals, erhielt zum Danke eine Bronzetafel, einen Jäger in Felbaukränzung darstellend. Die Feier nahm bei günstigem Wetter einen erhabenden Verlauf. Um 10 Uhr gaben 3 Batterien des Feldartillerieregiments Nr. 31 Geschützfalven ab. Die Offiziere hielten Ansprachen an die Mannschaften und erklärten das Schlachtfeld. Um 11 Uhr begab sich der Zug mit der Musik des Kriegervereins Wörth und mit den Gästen nach dem Kaiser Friedrich-Denkmal, wofelbst Dr. Brandt-Wörth, für die fremden Gäste die Erklärung des Schlachtfeldes übernahm. Massenhaft trafen Kränze ein, besonders prächtige von der Großherzogin von Baden für das Armeedenkmal und von der Provinzialhauptstadt Posen für das Denkmal des 58. Infanterie-Regiments.

Weitere Gedenkfeiern werden aus Trier, Düsseldorf, Münster, Paderborn, Arnberg, Rade-heim, Frankfurt a. M. zc. gemeldet.

Der Graf hielt Hilmar's Hand eine Weile in der feinsten und prüfte wie unabsichtlich dessen Puls, damit legte er die schmale, weiße Hand auf das Buch zurück, indem er dann sagte: „Halte Dich ruhig, Hilmar, ich möchte mir nicht später vorwerfen müssen, meine Abwesenheit habe nachtheilig auf Dich eingewirkt.“

„Sei ohne Sorge, Albrecht,“ beruhigte ihn Hilmar resignirt, „ich habe es verlernt, jugendlich ungestüm zu sein, ich lasse mich nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen, dafür bürgt die Erkenntniß meiner Lage, die ich schon seit so vielen Jahre mit mir herumtrage. Ist die Last auch oft recht schwer gewesen, war ich oft nahe daran zu verzweifeln, mich gegen das Schicksal aufzulehnen, so habe ich doch endlich gelernt, zu verzichten, mich in Geduld zu fassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Mobil. Folgende münsterländische Geschichte aus unseren Tagen erzählen norddeutsche Blätter: Auf der Thürschwelle ihres Hauses stand weinend die Frau eines Kasens. Ein mitleidiger Baunternehmer ging vorüber und fragte nach der Ursache der Thränen. „Ach Gott,“ schluchzte die Frau, „Frankreich hat Preußen den Krieg erklärt! Unser Junge ist Soldat und muß mit; wir kriegen ihn niemals wieder zu sehen!“ Der mitleidige Baunternehmer zweifelt; da hielt die Frau eine Zeitung, welche einen Aufsatz enthält, der die Drahtmeldung des Bureaus Havas von der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen vom 15. Juli

1870 enthält. Dieses Datum hat natürlich die bestimmte Mutter übersehen, und der überraschte Baunternehmer über-sieht es auch. Eiligst sucht er eine Restauration auf, um dort die Zeitungen einzusehen. „Mobil!“ ruft er zwei Gästen zu, einem Lehrer und einem Doktor. Die drei begeben sich sofort zur Redaktion des Lokalblattes, entrüftet, daß noch kein Extra-dakt ausgegeben ist. Der überempelte Herr Redakteur nimmt in kühler Ueberlegenheit die betreffende Nummer der ihm vorgehaltenen Zeitung zur Hand und sagt: „Bitte, meine Herren, hier die Ueberschrift des Artikels: Vor 25 Jahren.“ Tableau! Aber schon hatte das Gerächt der Mobilmachung seinen Weg durch die Stadt gefunden, und der Ort — war mobil. Glücklicherweise nur für die Dauer eines Morgens.

Die Wacht am Rhein. Die Frage, wann Kaiser Wilhelm I. die „Wacht am Rhein“ zum ersten Male gehört habe, wird von der „Deutschen Tageszeitung“ dahin beantwortet, daß es am 15. Juli 1870 in Burg bei Magdeburg gewesen sei. Bürger der Stadt hatten telegraphisch gebeten, der von Gms nach Berlin fahrende Zug des Königs möge in Burg halten. Dies geschah. Ein brausendes Hoch empfing den König, der am offenen Fenster stand. In seiner schlichten, freundlichen Weise erwiderte er den Gruß der Bürger und fragte halb verwundert: „Hier bin ich, Kinder, was wollt Ihr denn von mir?“ Es machte einen tief ergreifenden Eindruck, als der Sängerkorps auf die schlichte Frage unverweilt mit den wichtigsten Klängen der „Wacht am Rhein“ antwortete. Dem König war bis dahin das Lied ganz unbekannt. Erst hier in Burg ließ er sich über den Dichter und Komponisten unterrichten. Es steht unzweifelhaft fest, daß König Wilhelm auf dem Bahnhof zu Burg die „Wacht am Rhein“ zum ersten Male gehört hatte, und wie das

Rampflied ihn empfingen, so geleitete es ihn bei seiner Ab-fahrt nach Berlin, so wurde es zum deutlichen Siegeslied, der den König künftig überall begrüßte, wo immer er sich während oder nach seinem Triumphzuge nach Frankreich bei den Truppen oder der Bürgerlichkeit sehen ließ.

Is Mollke eingestiegen? Als charakteristisch für den Geist, der Deutschland in den Tagen seiner großen Erhebung besetzte, bringen die „B. N. N.“ den an einen Vorgang auf dem Kölner Bahnhofe anknüpfenden kleinen Vers von Dr. Johann Faßnerath in Köln:
Hei, wider den Napoleon
Müßt König Wilhelm kriegen,
Schon sah zu Köln er im Waggon:
Ist Mollke eingestiegen?
Der König frag't's, sie sagen: ja,
Und darauf der König spricht: „Na, da
Können wir weiterfahren!“

Finis Germaniae 1870. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Es dürfte vielleicht Wenigen bekannt sein, daß Napoleon III. 1870 Siegesmedaillen prägen ließ. Eine solche Denkmünze befindet sich im Besitze eines Herrn in Rappoltsweiler und führt auf der einen Seite das mit Lorber umkränzte Haupt Napoleons III. mit der Aufschrift: „Napoleon III. Imperator“, auf der anderen Seite stehen die Worte: „Finis Germaniae 1870“. Die Münze besteht aus weißem Metall, kann Silber sein und hat die Größe eines Thalers.

Von Amsterdam bis Straßburg per pedes apostolorum — ist immerhin eine ganz respectable Leistung; sie wird aber geradezu staunenswerth, wenn sie von einem Herrn vollbracht ist, der das 60. Lebensjahr überschritten hat. Ram

Gommes (England), 6. Aug. Heute früh 9 Uhr begab sich der deutsche Kaiser an Bord des auf hiesiger Reede liegenden deutschen Panzerschiffes „Wörth“ und hielt aus Anlaß des heutigen 25jährigen Gedenktages der Schlacht bei Wörth eine Ansprache. Er hob hervor, wie in dieser Schlacht zu Beginn des Feldzugs schon die Einigung der deutschen Stämme zum Ausdruck gekommen sei. Darauf brachte der Kommandant Prinz Geturich auf den Kaiser ein Hoch aus. Gegen 10 Uhr unternahm der Kaiser eine Segelpartie mit dem „Meteor“.

Tages-Nachrichten. Deutsches Reich.

* Aus Kassel wird gemeldet, daß die Kaiserin mit dem Kronprinzen und Prinz Eitel Friedrich nur 14 Tage auf Schloß Wilhelmshöhe verweilen wird. Der Aufenthalt soll ausschließlich der Erholung gewidmet sein.

* Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist der Geheim-Ober-Regierungsrath und vortragende Rath beim Staatsministerium, v. Rheinbaben, mit der Führung der Geschäfte des Direktors der Staatsarchive (als Nachfolger v. Sybel's. D. N.) bis zur definitiven Wiederbesetzung der Stelle beauftragt worden.

* Das in Markgrud an der österreichischen Grenze errichtete Denkmal für die 1807 gefallenen Preußen und Bayern wurde unter Bethelung deutscher und österreichischer Kriegervereine eingeweiht. Die Festrede hielt Major Tetzke-Neurode. Prinzregent Luitpold von Bayern sandte ein Begrüßungstelegramm.

* Die offiziöse „Verl. Corr.“ schreibt: Durch Verfügung vom 3. August wurden für Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Schleswig und die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden mit gleichzeitig genehmigten Satzungen Landwirtschaftskammern errichtet.

* Der Senat von Lübeck wählte den Chefredakteur der „Lübeckischen Anzeigen“ Dr. Otto Geise zum Senatssekretär.

* In Braunschweig wurde der Bierboikott, der fünfzehn Monate gewährt hat, soeben unter Ausrückung des Standpunktes der vereinigten Brauereien aufgehoben.

Oesterreich-Ungarn.

* Die „Wiener Abendpost“ erklärt, daß amtlichen Nachrichten zufolge im russischen Gouvernement Wolhynien die Cholera an Ausbreitung zugenommen hat und daß auch sporadische Fälle in mehreren nächst der galizischen Grenze liegenden russischen Distrikten vorgekommen sind. Der galizische Landes-sanitätsreferent bereitet den Bezirk Barag und fand dort einen vorzüglichen Gesundheitszustand vor. Sämmtliche Vorkehrungen für den möglichen, aber bisher nicht eingetretenen Fall einer Einschleppung der Cholera werden durchgeführt.

* König Karl von Rumänien empfing gestern, Dienstag in Ischl den österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Grafen Goluchowski und den deutschen Botschafter Grafen Eulenburg.

Bulgarien.

* Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Montag mit kleinem Gefolge in einem Extrazug über Oberberg in Kralowan (Ungarn) eingetroffen. Der Fürst begibt sich in den nächsten Tagen nach Poperad, Dobrina und Szentantall, wo sich ein Familienlager befindet. Der Fürst verbleibt da angeblich bis Mitte August und es werden dort angeblich auch bulgarische Minister erwartet.

Rußland.

* Nach der „Nowoje Wremja“ wird gegen die

Wahl des Prinzen Georg von Griechenland zum Fürsten von Bulgarien, von der ein bulgarisches Zankowistenblatt sprach, nichts einzuwenden sei. Es dürften aber die Bedingungen der Wahlfähigkeit, welche der Berliner Kongreß ausdrücklich oder stillschweigend festgesetzt habe, nicht übersehen werden. So könne der Sohn eines souveränen europäischen Herrschers doch nicht Basall des Sultans werden. Das sollten die Bulgaren beim Suchen nach einem Kandidaten für ihren Thron doch wohl im Auge behalten. Es ist, meint die „Str. P.“, bezeichnend, daß die russische Presse von der Neuwahl eines Fürsten spricht, als ob Ferdinand schon gar nicht mehr auf dem Throne Alexanders säße.

England.

* Die „Hohenzollern“ sowie die deutschen und die englischen Kriegsschiffe hatten zu Ehren des Geburtstages des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha über die Toppen geschliffen.

* Der Berichterstatter der „Daily News“ in Armenien beschreibt in einem langen Artikel die dortige Lage als gefährlicher denn je. Die Noth sei entsetzlich, das Volk verzweifelt.

Sina.

* Der „Mercury“ veröffentlicht eine Depesche aus Futschau, wonach die Lage der dortigen Europäer in Folge der feindseligen Gesinnung der Eingeborenen kritisch sei. Die chinesischen Beamten erklärten sich außer Stande, wenn eine Erhebung stattfände, diese zu unterdrücken. In der Provinz Futschau ist im Aufstande die amerikanische Mission Jungfuf verbrannt. Telegraphisch wird die Entsendung von Kanonenbooten zum Schutze der Ausländer erbeten.

Amliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Heibart, Geheimrath Dr. Adolf Tenner in Karlsruhe das Großkreuz Höchstädt's Ordens vom Jahlinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. August d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Rangeldieners bei der Domänenkanzlei der Unterländer Fideikommiss Anselm Mecher in Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Nach Baden.

* Nr. 23 des „Staats-Anzeigers“ für das Großherzogthum Baden“ enthält: Unmittelbare Allerhöchste Entschliessungen S. M. J. des Großherzogs: die Erneuerungswahlen zur ersten Kammer der Ständeversammlung betreffend; die Erneuerungswahlen der beiden Landesuniversitäten zur ersten Kammer der Ständeversammlung betreffend; die Erneuerungswahlen und Ersatzwahlen für die zweite Kammer der Ständeversammlung betreffend. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums des Innern: die Aufnahme eines Anlebens durch die israelitische Gemeinde Mannheim betreffend; die Ausgabe von Pfandbriefen auf den Inhaber durch die Rheinische Hypothekbank betreffend.

* Landtagswahlen. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 23 enthält eine unmittelbare allerhöchste Entschliessung S. M. J. des Großherzogs betreffend die Erneuerungswahlen zur ersten Ständeversammlung. Hiernach sind aus dieser Kammer ausgetreten: A. aus dem Wahlbezirk oberhalb der Murg: Konstantin Graf von Hennin in Freiburg; B. aus dem Wahlbezirk unterhalb der Murg: Wilhelm Dietrich Freiherr von Gemmingen-Guttenberg-Gemmingen in Karlsruhe, Karl Freiherr von Radnik in Heinsheim, Albrecht Freiherr Rüdiger von Colleben-Bödingheim in Karlsruhe. Weiter wird verordnet: 1. Die Vorbereitungen zu der Erneuerungswahl für einen Abgeordneten des grundherrlichen Adels im Bezirke oberhalb der Murg und zu den Erneuerungswahlen für drei Abgeordnete des grundherrlichen Adels im Bezirke unterhalb der Murg sollen alsbald vor-

genommen werden. 2. Nach Beendigung der Vorbereitungen sind die Wahlen durch die hiemit allergnädigst ernannten Wahlkommissionen, nämlich: für den Bezirk oberhalb der Murg: durch den groß. Landeskommissar Geheimen Oberregierungs-rath Siegel in Freiburg und für jenen unterhalb der Murg: durch den groß. Landeskommissar Geheimen Oberregierungs-rath Fress in Mannheim anzuordnen und zu leiten. Das Ministerium des Innern ist mit dem Vollzuge beauftragt. — Der Staatsanzeiger enthält ferner eine landesherrliche Ver-ordnung, bezugnehmend auf eine neue Wahl für die beiden Ab-geordneten der Landesuniversitäten Heidelberg und Freiburg durch die ordentlichen Professoren der Universitäten für die erste Kammer vorzunehmen ist. Eine dritte landesherrliche Verordnung verfügt den sofortigen Beginn der Vorbereitungsarbeiten zu den Erneuerungs- und Ersatzwahlen für die zweite Kammer der Stände-versammlung. Es haben 32 Erneuerungswahlen und 1 Ersatz-wahl (für Muser) stattgefunden.

Kreisturnfest des X. deutschen Turn-freies.

* Straßburg, 6. Aug. Auf die vom 6. Turntag des zehnten Turnkreises an den Großherzog von Baden, den Prinz-regenten Luitpold und den Statthalter Fürst Hohenlohe gerichteten Begrüßungs-telegramme gingen folgende Antworten ein: „Die Rundgebung treuer Gesinnung so vieler Turner, darunter viele Badener, erwidere ich in aufrichtiger Dank-barkeit mit den besten Wünschen für eine glückliche Zukunft der jungen Patrioten. Friedrich, Großherzog von Baden.“ — „S. M. J. der Prinzregent lassen den Teilnehmern am ober-rheinischen Turnfeste in Straßburg für die patriotische Rund-gebung allerhöchst ihren huldvollen Dank entsenden. Im allerhöchsten Auftrage, Frhr. v. Joller, Generalmajor, Generaladjutant.“ — „Herzlichen Dank sende ich den in Straß-burg versammelten Turnern aus dem Reichslande, Baden und der Pfalz für die liebenswürdige Begrüßung. Ich bin sehr erfreut über die deutsche patriotische Vereinigung und bebaunere, an derselben nicht selbst teilnehmen zu können. Höhen-lohe.“

Das Welt-Turnen erreichte Montag 12 Uhr sein Ende, Nachmittags fanden auf dem Festplatze verschiedene Turnspiele und Volksbelustigungen statt und war der Festplatz von Seiten der Bürgerschaft Straßburgs sehr besucht; namentlich war es Herr Bürgermeister Wack, der sich sehr für alle turnerischen Vorführungen interessirte. Abends fand zu Ehren der Turner ein Brillant-Feuerwerk und Beleuchtung der Ausstellungs-Anlagen statt, das großen Beifall fand. Die Preisvertheilung wurde Abends 6 Uhr vorgenommen und hatte folgendes Ergebnis: Im Vereins-Weltturnen erhielten 1. Preise, 1. Klasse: Turn-verein Mannheim, Turnerbund Mannheim. Straßburg „Einigkeit“, Straßburg T. V., Karlsruhe Turn-Ges., Bruchsal T. V., Colmar T. V., Durlach T. V., Karlsruhe Turn-Ges., Pforzheim T. V., Pforzheim T. V., Pirmasens M. T. V., Ludwigsbafen T. u. F. u. H. T. V., Karlsruhe M. T. V., Colmar T. V., Brühl T. V., Freiburg T. V., Freiburg T. V., Gersheim T. V., Pirmasens T. V., Kaiserlautern T. V. und Konstanz T. V. Erste Preise erhielten ferner: die Turnvereine Dillingen, Guden-sfeld, Wärm, Eutingen, Dill-Weißensein; zweite Preise: Miesern und Büchenbrunn. — Der Turnverein Mühl-burg erhielt unter der thätigen Leitung des Turnwarts A. Wörner einen Vereinspreis 1. Klasse im Vereinsweltturnen. Sämmtliche erste Preise bestehen nach Brauch der deutschen Turnerschaft in einem Gigenkranz mit Schleife, die zweiten in einem Gigenkranz ohne Schleife; als dritte wurden Diplome ausgegeben. Die Kränze wurden von Festjungfrauen an den Jaguenspiken befestigt bezw. für Vereine, die keine Jagne haben, den Vereinsvertretern ums Haupt gelegt. Kein Verein, der am Weltturnen Theil genommen hat, ging leer aus, obgleich die Kampfrichter sehr streng, manchmal vielleicht sogar zu streng geurtheilt haben. Es erhielten von 29 Vereinen, welche mit 30 und mehr Mann geturnt haben, 23 erste Preise und 6 zweite, von 19 Vereinen mit 20 bis 30 Turnern 12 erste, 6 zweite und 1 dritter, von 72 Vereinen mit 10 bis 20 Turnern 38 erste, 27 zweite und 7 dritte Preise. Nach Schluß der Preisvertheilung rief der Kreisvertreter den Vereinen ein Lebenwohl zu und brachte den Turnern noch ein dreifaches „Gut Heil!“ Dem Kampfrichter gehörten u. A. an die Herren: Leo-hardt-Karlsruhe, zweiter Vorsitzender; Gewerbelehrer Wos-senberg; Eiermann, Gauturmwart, Oberbach; Füllinger, Gauturmwart, Heidelberg; Frankel, Mitgl. d. T. V. Pforz-heim; Frick, Mitgl. d. Turngemeinde Karlsruhe; Geinig, Vorsitzender d. T. V. Brühl; Guber, Gauturmwart, Donaueschingen; Kempf, Turnwart, Waldmühl; Kopp, Mitgl. d. T. V. Pforzheim; Köhler, Turnlehrer, Jagh; Maier, Reallehrer, Karlsruhe; Mühlstadt, Turnwart, Heidelberg, T. V.; Müller, Hauptlehrer, Baden; Por-tmann, Gauturmwart, Dörrach; Reinhardt, Turnwart, Dörrach, T. V.; Rimmeler, Gauturmwart, Konstanz; Kösch, Gauturmwart, Freiburg; Rub, Turnwart, Mannheim, T. V.; Rudi, Turnwart, Karlsruhe, Turngesellschaft; Rupp, Turn-lehrer, Freiburg; Scheuffele, Gauturmwart, Pforzheim; Schöffler, Mitgl. d. T. V. Mannheim, und Schweicker, Mitgl. d. T. V. Pforzheim.

Badische Chronik.

* Schwellingen, 6. Aug. Unsere jüngeren Soldaten beabsichtigen, ihre älteren Kriegskameraden, den Kämpfern von 1870/71 dadurch zu ehren, daß sie ihnen eine Festlichkeit in nächster Zeit bereiten wollen. Bravo!

* Mannheim, 6. Aug. Heute begann hier der 8. Kongreß des Verbandes freier Vereinigungen selbständiger Barbiers, Friseur und Perrückenmacher Deutschlands. Großes Interesse wurde der in geschmackvoller Weise arrangirten Ausstellung von Barbier-, Friseur- und Heilgehilfenutensilien entgegen-gebracht.

da, so erzählt die „Str. P.“, am Samstag Mittag gegen 1 Uhr ein kleiner Herr mit Haaren und Wimpern in's Ver-lehrsbureau, in dem augenblicklich für das Turnfest der Wohnungsnachweis stattfindet. „Ich bitte um meine Quartier-karte!“ — „Ihren Namen, bitte?“ — „J. F. Streubel aus Amsterdam.“ — „Einen Augenblick, bitte nehmen Sie Platz!“ — „Danke, bin nicht müde, von Wassenheim bis Straßburg ist's ja nicht weit.“ — „Aus Wassenheim? Ich denke, Sie kommen aus Amsterdam?“ — „Allerdings, aber man braucht doch etwas länger als einen Vormittag für diese Strecke. Ich habe meine Turnersahrt auf zwei Agen in eigenem Sonderzug gemacht — dabei zeigte der Herr auf seine stark bestandenen unteren Extremitäten —, ich bin 13 Tage unterwegs, davon habe ich mich aber zwei Tage in Brüssel amüßert. Fahrgelegenheit habe ich nie benutzt. Jetzt lassen Sie mich aber erst mal an meine Frau schreiben, daß ich gut hier angekommen bin.“ — Herr Streubel ist der Gründer des deutschen Turnvereins in Amsterdam und war bis zum vorigen Jahre noch Turnwart. Das deutsche Turn-fest in Breslau hat Herr Streubel vergangenes Jahr gleich-falls zu Fuß von Amsterdam aus besucht. Ein besonders herzlich willkommen diesem wackeren Turner!

Bücherei.

„Berühmte Gemälde der Welt“. Dem in gestriger Nummer ausführlicher gewürdigten 5. Hefte ist das 6. wider-erwarten rasch gefolgt. Schon beim oberflächlichen Durch-blättern wird jeder Beschauer einräumen müssen, daß es seinen Vorgängern durchaus ebenbürtig zur Seite steht und in Bezug auf künstlerische Vielseitigkeit und Vornehmheit nichts zu wünschen übrig läßt. Daß sich dieses Urtheil durch

näheres Studium der einzelnen Kunstblätter nur bestetigen kann, ist selbstverständlich. Naturgemäß dominiert auch in dieser 6. Serie das Genre, naturgemäß, insofern man ohne Uebertreibung sagen kann, daß drei Viertel aller gegenwärtig geschaffenen Bilder Genrebilder sind. Der Norweger Hans Dahl, unsern Ausstellungsbesuchern längst ein geläufiger Name, schildert die „Weibliche Anziehungskraft“ in humoristischer Weise und interessirt daneben durch die feine Behandlung des Landschaftlichen; „Eine That der Tapferkeit“ von A. Weiß bedarf keines Kommentars, die lebenswichtige Komposition spricht für sich selbst; Benjamin Bantier führt uns in seinem „Ohne Genehmigung des Urhebers“ wieder zwei Typen draller Schwarzwälder Panzermädel vor, in deren Erfindung der ausgezeichnete Meister schier unerlöschlich ist; J. G. Brown ist den Freunden der „Berühmten Gemälde“ als trefflicher Schilderer der amerikanischen Strahnenjugend bereits vorthellhaft bekannt, diesmal ist er mit zwei kleineren Bildern („Der junge Chirurg“ und „Bitte um Feuer“) vertreten. V. Genzmer „Der schwarze Mann“, Ludwig Anau „Ein unwillkommener Kunde“, Koffet-Granger „Arme Schmetter-linge“, Henri Bource „Graves und Omphale“ gereichen jedes für sich dem Hefte ebenfalls zur Freude. Mit besonderer Freude wird man B. Votelmann's figurenreiches Gemälde „Volkshaus kurz vor dem Raub“ begrüßen, bekanntlich eine der werthvollsten Kompositionen des Meisters. Weitere Beiträge haben zu diesem Hefte beigezeichnet Henrietta Ward („Das häßliche Entgen“), Alma Ladema („Sappho“), E. B. Henry („Das Kreisfest“), F. M. de Haas („Die Rüste Neu-Englands“), Tavernier („Die Parforcejagd“), J. Reiffen („Kongreß bei Richelieu“) und Solumsky („Russische Piz-zammeler“).

Seidelberg, 6. Aug. Die akademisch gebildeten Lehrer Badens beschlossen auf ihrer diesjährigen Zusammenkunft, an den Fürsten Bismarck eine Glückwunschsadresse zu richten. Der Text der Adresse wurde von zwei hiesigen Gymnasiallehrern entworfen; er zeichnet sich durch eine gediegene und kraftvolle Sprache, wie durch Wärme der Empfindung aus. Die Adresse ist jetzt in Druck und Einband fertig gestellt. Sie hat 428 Unterschriften erhalten. — 36 Studierende der Universität zu Philadelphia trafen am Sonntag Abend mit Schnellboot von Köln aus in Mainz ein und flogen im „Englischen Hof“ ab. Gestern Morgen fuhren dieselben per Rad nach Seidelberg. Die Gesellschaft beabsichtigt, sämtliche Hochschulen des Kontinents per Rad zu besuchen.

Reiskheim, 6. Aug. Der Dampfer „Mainette 3“, der gestern früh hier durchfuhr, legte bei der Zehlfahrt in 50 Minuten 9 Kilometer zurück. Die Fahrt bergan dauerte bedeutend länger, weil an verschiedenen Stellen längere Behinderung eintrat; am ärgsten war dies bei Dettlingen, Lippbar und Kreuzwerthheim der Fall, wo fuhföhres Geröll und Sand die Stecke verdeckte und eine Arbeit von 2 Stunden verurlichtete. Im Uebrigen ist die Fahrt gut verlaufen und steht der Eröffnung nichts mehr im Wege. Kant-Regierungsgenehmigung ist die Gesellschaft verpflichtet, mindestens 1 Mal wöchentlich eine Fahrt zwischen Achaffenburg und Bohr auszuführen und muß der Tag, an dem die Fahrt von Stadtprojekten bis Bohr allwöchentlich stattfindet, für längere Zeit festgelegt werden.

Wulfen, 6. Aug. Der historische Festzug „Römer und Germanen“ zur 50jährigen Jubelfeier der höheren Bürgerschule am Sonntag wurde durch das regnerische Wetter etwas beeinträchtigt. Prächtig und naturgetreu waren die Kostüme der stolzen Römer und der in Thierfelle gekleideten Germanen; deswegen wollte auch die Völkerverwanderung in das Heidenrathle fast kein Ende nehmen. Hier wurde das römische Kastell durch die Germanen im Sturme erobert und mancher Römer mußte sich als Kriegsgefangener von den Germanen abführen lassen. Unter der einmütigen Zusammenwirkung aller beteiligten Faktoren verlief die Festlage auf das Glänzendste. Die Jubiläumsgesellschaft hat ein Resultat von etwa 1600 M. aufzuweisen.

Werkheim a. Main, 6. Aug. Von vorgestern auf gestern stürzte auf unserer alten Burg ein Theil der allein stehenden Mauer neben dem hohen vierseitigen Thurm ein. Diese Mauer war schon lange auf der einen Seite recht lückenhaft und ist zu wundern, daß sie so lange den dort oben oft recht gewaltigen Stürmen trogte. — Auch unser schön gelegenes Werkheim mit dem gegenüber liegenden Dorfe Kreuzwerthheim bietet für Fremde, sei es auf längere oder kürzere Zeit, einen recht angenehmen Aufenthalt, denn der schöne Fichten- und Birkenhain hinter dem alten Schlosse ist vor den starken Winden gut geschützt, gibt bei seinen schönen Spaziergängen hinreichenden Schatten und bietet zugleich nach mehreren Seiten hin eine herrliche Aussicht. An sonstigen Annehmlichkeiten fehlt es ebenfalls nicht und sind gute Wohnungen in der Stadt und dem sonnigen Kreuzwerthheim in Gasthäusern und bei Privaten zur Genüge vorhanden, so daß man sich fast überall geeignete oder sommerliche je nach Wunsch wählen kann. An dem ebenfalls schattigen Wartberge führt ein ganz guter Weg auf die vom Verschönerungsverein oben auf der Höhe stehende Schutzhütte, von wo aus man eine herrliche Aussicht nach verschiedenen Seiten hin hat; dasselbe ist auch vom Remberg, Koffelstein und anderen Punkten der Gegend. Jeder Fremde, der diese Naturbilder gesehen hat, war vollkommen befriedigt, so daß manche derselben fast jedes Jahr wieder hierher kommen.

L. Unterbalbach (A. Tauberbischofsheim), 6. August. Herr Neupriester Jos. Statkelmann von hier hat am Sonntag, den 4. August, unter zahlreicher Beteiligung von Naoh und Fern, die Feier seines ersten hl. Messopfers begangen. Zu festlichem Zuge zur Pfarrkirche geleitet, hielt Universitätsprofessor Herr Dr. Kühn von Würzburg seinem Schüler die Festpredigt. Der hohe Herr sprach mit Wärme und Begeisterung. Das Thema der Predigt war: „Priesterleben ist Nachfolge Jesu Christi“. Unter Assistenten von jungen Herren aus dem Priesterseminar Würzburg wurde dann das feierliche Hochamt gehalten, und nach demselben erteilte der Herr Primiziant den neupriesterlichen Segen. Zu gemeinsamem Festmahle sandene sich Verwandte und Bekannte in der festlich geschmückten Gambriushalle des Herrn Bonninger ein. Den Reigen der Tischreden eröffnete Herr Prof. Dr. Kühn, sein Hoch galt dem Herrn Neupriester. Hr. Dialon Nimis von Wallburen dankte Namens des Primizianten dem Herrn Professor, dem sein Hoch galt. Herr Dialon Weber feierte in begeisterter Ansprache die Angehörigen des Primizianten. Die große Zahl von Freunden, die der Herr Neupriester im Bekrerkreise zählt, hatte es sich zur Ehre gerechnet, an diesem Tage durch Gesangs- und Musikaufführungen die Stunden des geselligen Beisammenseins noch besonders zu verschönern. Herr Dr. Kühn sprach für diese Leistungen den Dank aus und widmete den Lehrern ein Hoch. So verlief das Fest in schönster harmonischer Weise.

Bruchsal, 6. Aug. Herr Kreisrath Kellner hier wird sühlerem Vernehmen des „V. Beob.“ nach am 1. Oktober in Ansestand treten.

Forsheim, 6. Aug. Die Frage einer würdigen Gedenkfeier an den Krieg 1870/71 geht ihrer Lösung entgegen. Wie der „P. B.“ hört, soll seitens der Stadt selbst die Veranstaltung eines größeren Festes angeregt werden. Bis jetzt ist in Aussicht genommen der Samstag, 31. Aug. und Sonntag der 1. Sept. An besagtem Samstag Abend soll ein Zapfenstreich stattfinden. Der Sonntag darauf wird mit Völlererschüssen, Rauten der Glocken und Reveille eröffnet. Kränze sollen niedergelegt werden am Kaiserdenkmal und am Kriegerdenkmal, das besonders bekränzt wird, sowie auf dem Kirchhof. Abends soll ein großes solennes Festbankett stattfinden. Noch diese Woche wird ein größerer Ausschuß, zu dem auch die Vorstände der bedeutenderen Vereine zugezogen werden, zusammentreten, um Endgiltiges zu beschließen.

Baden, 6. Aug. Das Programm der großen internationalen Rennen ist nunmehr festgelegt. Das Meeting beginnt Sonntag den 25. August mit fünf Rennen, von denen das „Fürstberg-Memorial“ (20,000 M.) und das „Alte Badener Jagdrennen“ (14,000 M.) die wichtigsten sind. Dienstag den 27. August wird unter Anderem der „Zukunftspreis“ (34,500 M.) stattfinden, die klassische Prüfung der Zweijährigen Deutschlands und Frankreichs. Hauptrenntag ist Donnerstag der 29. August. Außer der Saibasteeplechase, wird der „Jubiläumspreis“ zum Austrag kommen (56,000 M. und Goldpokal). Diesmal wird der Kampf heiß sein, da dem deutschen Derbyfeger „Hannibal“, dem besten Dreijährigen mit „Gloire de Dijon“, drei Franzosen erster Klasse entgegentreten wollen, darunter „Cherbourg“ des Vicomte d'Harcourt, zweiter zu „Omnium II“ im großen französischen Derby und zweiter zu „Andree“ im Grand-Preis de Paris. Der Wettmarkt ist schon lebhaft. „Hannibal“ hat immer noch die Führung mit 2/1. Die zwei letzten Renntage, Samstag und Sonntag, bringen u. A. das „Prince of Wales-Stakes“ (30,000 M.) und die „Große Badener Handicap-Steepchase“ (25,000 M.), zu welcher hervorragende Hindernißpferde aus Frankreich eintreffen werden. Eine wichtige Neuenerung wird vom Publikum dankbar begrüßt: der Rennplatz ist durch einen Schienenweg an das Bahnhöh angegeschlossen, und es fahren um 1.10 und 1.27 von Baden, um 1.23 und 1.39 von Dos Etztrage nach dem Rennplatz. Die Rückfahrt kann 5.55 und 6.10 ab Rennplatz erfolgen. (Frb. Btg.)

Willingen, 6. Aug. Die Vorbereitungen zum Willinger Schützenfest, welches in den Tagen vom 1. bis 4. September als Gründungs-Schießen der Gesellschaft abgehalten wird, werden energisch gefördert. Nachdem von nah und fern eine rege Beteiligung in Aussicht steht, hat die Gesellschaft beschlossen, drei weitere Schießen aufzustellen, so daß zum Fest neun Standtschießen (175 Meter) zur Verfügung stehen und zwar sieben Standtschießen, eine Standtschieße, eine Standtschieße. Für die meisten Treffer im Rehr und Stich sind zusammen 25 Ehrenprämien, bestehend in silbernen Pokalen, Schützenbechern u. s. w. im Werth von 1000 M. vorgesehen. Außerdem erhalten die 25 besten Treffer Geldpreise (ca. 850 M.), im Rehr und Stich mit je 70 M. anfangend. Ferner sind drei Arten von Tagesprämien ausgesetzt. Auf die Meisterschieße wird nach Serien geschossen; von den Einlagen werden zwei Drittel zu Preisen verwendet und wenigstens 20 Preise vertheilt. Die Einladungen mit Programm und Schießordnung werden in den nächsten Tagen verschickt. Jeder deutsche Schütze ist herzlich willkommen!

Hogsfür (A. Säckingen), 6. Aug. Der 40jährige Landwirth Andreas Viehler zu Bodnatt verunglückte dadurch, daß er in einer Sandgrube von einer abruhsenden Erdschicht verschüttet wurde. Der Bedauernswerthe wurde noch lebend ausgegraben, erlag aber kurz darauf seinen Verletzungen. (Rt. Btg.)

Sandorf (A. Neßkirch), 6. Aug. Bei der hier stattgefundenen Gemeinderathswahl wurden für hier die Herren Michael Mathis und Albrecht Hölre, für den Nebenort Roth Herr Peter Kofweiler wiedergewählt. — Beim Umbau des hiesigen Pfarrhauses brach ein Theil des Gerüstes, in Folge dessen ein Maurer vom ersten Stock durch den aufgerissenen Boden in den Keller stürzte. Zwei nachrollende Bausteine trafen ihn glücklicher Weise nicht. Die Verletzungen an Kopf und Armen sind nicht lebensgefährlich.

Hogendach (A. Neberlingen), 6. Aug. Vor einigen Tagen halte der 60jährige Oelmüller Madlechner von hier das Unglück, beim Fruchtabladen von der Oberlenne seiner Scheuer in die Tiefe zu stürzen. Dabei zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß er letzten Samstag starb.

Konstanz, 6. Aug. Die hiesige Handelsgenossenschaft hat beim Ministerium die Errichtung einer Handelskammer für den Kreis Konstanz in Anregung gebracht und damit guten Anklang in Karlsruhe gefunden; die nöthigen Vorbereitungen sind schon im Gange.

Aus den Nachbarländern.

Neustadt, 6. Aug. Zur Theilnahme am 1. Sächsischen Athleten-Verbandsfest, das am 9., 10. u. 11. August hier stattfindet, haben sich bis jetzt folgende Vereine aus Baden angemeldet: Athletenklub Pforzheim, Mannheimer Athletenklub Schwelinger Vorstand, Mannheimer Athletenklub Neckar-Borsdorf, Athletenklub Mannheim 1, Athletenklub Neckaran, Athletenklub Friesenheim, Athletenklub Weinheim, Athletenklub Wieblingen.

Verbandstag deutscher Perrückenmacher und Friseur.

II. Karlsruhe, 6. August.
Heute Vormittag begannen im oberen Saale des Hotels „Viktoria“ die Verhandlungen des 19. Verbandstags. Den Vorsitz führte Bundespräsident Baumgarten-Werlin. Derselbe begrüßte in einstündiger Ansprache die erschienenen Delegirten und den Vertreter der Stadt Karlsruhe, Referendar Breuning. Er wies auf die guten Beziehungen zwischen Baden und Preußen und den Herrscherhäusern beider Länder hin und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog. Referendar Breuning ergriff hierauf das Wort und führte aus, daß ihm der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden sei, den Verbandstag im Namen des Stadtraths zu begrüßen und den Verhandlungen anzuwohnen. Er wüschte den Arbeiten des Verbandstags Gedeihen und Erfolg. Einige Gegenstände der Tagesordnung berührten Fragen von allgemeinem Interesse, wie die Sonntagsruhe und Invaliditäts- und Altersversicherung, und er hoffe, daß dieselben zur Zufriedenheit der Interessenten gelöst werden. Möge es Ihnen vergönnt sein, Mittel und Wege im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zu finden, das zu erreichen, was Ihnen wünschenswerth erscheint. Wenn dies erreicht sei, dann sei vom Verband ein gut Theil zur Lösung der soan-

sozialen Frage beigetragen. Er sei überzeugt, daß gerechten Bestrebungen stets von Seiten der Behörden entgegenkommen werde. Diesen Bestrebungen wünsche er weitere Anhänger und ein Wachsen des Verbandes. Hochmals heiße er den Verbandstag im Namen der Stadt willkommen.

Es wurde hierauf in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst erfolgte die Prüfung der Delegirten-Vollmachten. Es waren vertreten die Innungen von Breslau, Bremen, Berlin, Jserlohn, Kassel, Dresden, Göttingen, Magdeburg, Düsseldorf, Leipzig, Köln, Halberstadt, Halle und Karlsruhe. Der Feststellung der Präsenzliste folgte die Erstattung des Jahresberichts über die Geschäftstätigkeit des Zentralvorstandes durch den Bundesvorsitzenden Baumgarten-Werlin; der Rassenbericht durch Schmidt-Werlin und Meßtin-Werlin; des Jahresberichts über die Geschäftstätigkeit der Zentral-Stellenvermittlung durch Lewin-Werlin. Die Berichte boten zu einer Beantwortung keinen Grund.

Sodann wurde in die Berathung der auf der Tagesordnung stehenden Anträge eingetreten.

Herr Hartus-Dresden referirte über folgenden Antrag der Innung Dresden:

„Anlegung eines Journals, worin sämtliche Beschäfte der Generalversammlung in ihrem Wortlaut eingetragen werden, und soll dasselbe auf jeweiliger Generalversammlung ausliegen.“

Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Herr Dreffel-Magdeburg begründete nunmehr folgenden Antrag: „Den § 13 Abs. 2 des Verbandsstatuts, den bisherigen Modus der Abstimmung betreffend, dahin zu ändern, daß bei allen ferneren Abstimmungen auf den Verbandstagen nur die anwesenden Delegirten ihre Stimmen abgeben und nicht nach Zahl der Mitglieder, welche sie vertreten.“

Der Antrag bewirkt, das bisherige Uebergewicht der Innung Berlin, die die bedeutend stärkste der Verbandsinnungen ist, auf dem Verbandstage zu brechen.

Für den Antrag sprachen Förster-Leipzig, Delph-Karlsruhe, Dreffel-Magdeburg, Hartus-Dresden und Viktorius-Düsseldorf.

Herr Regel-Berlin trat diesem Antrage entschieden entgegen. Berlin lasse sich von seinen Rechten nichts nehmen. Werde dem Antrage zugestimmt, so bedeute dies das Grab des Verbandes.

Nach längerer Diskussion wurde der Antrag dahin abgeändert, den Abstimmungsmodus zu ändern. Der Antrag wurde abgelehnt, da sich auf ihn nicht die nöthige 2/3-Majorität vereinigte. Es bleibt also bei den bisherigen Bestimmungen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Festsetzung des Haushaltungsplanes für das Geschäftsjahr 1895/96. Hierzu lag eine Reihe von Anträgen vor.

Die Einnahmen und Ausgaben des Haushaltungsplans betragen 5712 M. 77 Pfg.

Der erste Antrag ging von der Innung Dresden aus, lautet: „Betreffenden Delegirten nicht mehr wie früher ein Billet zweiter Klasse zu gewähren, sondern je ein Billet dritter Klasse zur Hin- bezw. Retourfahrt.“

Der Antrag wurde abgelehnt.

Herr Regel-Berlin begründete sodann den Antrag der Innung Bremen: „Legitimationskarten nur an solche Schilfen abzugeben, welche im Besitze eines Verbands- oder Innungs-Lehrbriefes oder mindestens ein Jahr bei einem Verbands- oder Innungs-Mitgliede in Stellung gewesen sind.“

Nach kurzer Debatte wurde über diesen Antrag, da der Vertreter der Bremer Innung nicht anwesend war, zur Tagesordnung übergegangen.

Von Seiten des Vertreters der Innung Leipzig wurde dieser Antrag wieder aufgenommen und daraufhin zur Diskussion gestellt.

Der Antrag wurde mit dem am Schlusse zugefügten Zusatz „und eine Prüfung beinhalten haben“ angenommen.

Ferner fand der Antrag „die Nummern der Legitimationskarten auf den Lehrbriefen zu vermerken“ debattelose Annahme.

Der nächste Antrag, gestellt vom der Innung Dortmund, vertreten durch Thomas-Jserlohn, hatte folgenden Wortlaut: „Sämmtliche Mitglieder des Bundes sind verpflichtet, bei Engagements von Schilfen nur wöchentliche resp. monatliche Ründigung zu vereinbaren.“

Der Antrag wurde abgelehnt.

Der Antrag des Zentral-Vorstandes „den Abonnementpreis von 6 Mark auf 4 Mark jährlich herabzusetzen“, wurde abgelehnt, und sodann die Sitzung geschlossen.

Um halb 2 Uhr vereinigte sich die Delegirten im Hotel Viktoria zu einem gemeinschaftlichen Essen, um dann um 2 Uhr 58 Min. einen Ausflug nach Seidelberg zu unternehmen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Aug.
* Hofbericht. S. R. H. der Großherzog reiste am Montag früh 5 Uhr von hier nach Saarbrücken, um daselbst an der Gedenkfeier der Schlacht von Spichern theilzunehmen, für welche Höchstderselbe, einem Wunsch S. M. des Kaisers folgend, das Protektorat übernommen hatte. Im Gefolge S. R. Hoheit befanden sich der Flügeladjutant Freiherr v. Schönan und Legationsrath Freiherr v. Vabo. Die Ankunft in Saarbrücken erfolgte um halb 11 Uhr. S. R. Hoheit wurde am Bahnhof von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, dem Regierungspräsidenten, den sonstigen Spitzen der Behörden, den Bürgermeistern der Städte St. Johann und Saarbrücken und den Vorstehenden der das Fest veranfaltenden Kriegervereine empfangen. Vom Bahnhof begab sich der Großherzog durch die reich geschmückten Städte nach dem Schloßplatz in Saarbrücken, woselbst die zahlreichen Kriegervereine in Parade aufgestellt waren. Höchstderselbe ging die Fronten der Vereine ab und zeichnete viele Veteranen mit Ausprägungen aus. Hierauf hielt S. R. Hoheit eine längere Ansprache an die alten Soldaten und entließte sich eines Auftrages S. M. des Kaisers, Allerhöchstderselben unter Hinweis auf den denkwürdigen Erinnerungstag der Versammlung seinen Gruß entbieten ließ. Sodann bestiftete S. R. Hoheit

das Rathhaus und folgte hiernach einer Einladung der beiden Städte zum Frühstück. Nach Beendigung desselben fuhr der Großherzog nach dem Ehrenhof, dem Festplatz, und von da auf die Spitzer Höhe, wo von einem Offizier ein Vortrag über den Verlauf der Schlacht gehalten wurde. Dasselbst hatten sich eine große Zahl von Militärvereinen und Bewohnern aus dem lothringischen Kreise Forbach zur Begrüßung Seiner Königl. Hoheit eingefunden. Auf der Rückfahrt nach Saarbrücken verweilte Se. Königl. Hoheit noch kurz bei den Kennen des Rheinisch-Lothringischen Reitervereins und traf um halb 6 Uhr auf dem Bahnhof ein, worauf alsbald die Rückreise angetreten wurde. Die Ankunft in Karlsruhe erfolgte Abends 11 Uhr. Gestern hörte Se. Königl. Hoheit während des ganzen Vormittags Vorträge, u. a. die des Präsidenten des Evangel. Oberkirchenraths, Dr. Wielandt, des Geheimraths v. Regenauer, des Oberst Müller. Danach besuchte Höchsterseits das Atelier des Professors Geer, um daselbst das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. zu besichtigen. Die Abreise nach Mainau erfolgte um 4 Uhr 29 Min. Nachmittags.

Telephonverkehr. Die Teilnehmer an der am 1. August dem Betrieb übergebenen Stahlwerks-Einrichtung in Raffatt können in Verkehr treten mit den Teilnehmern an den gleichartigen Einrichtungen in Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Baden-Baden, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim und Pforzheim. Die Gebühr für ein Gespräch von 3 Minuten beträgt: 1. zwischen Raffatt und Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Baden-Baden 50 Pf., 2. zwischen Raffatt und Bruchsal, Heidelberg, Mannheim und Pforzheim 1 M.

Jeder die Beförderung von Weinsals Expresgut wird von groß. Generaldirektion mitgetheilt, daß nunmehr auch die Beförderung von Wein als Expresgut innerhalb der für Expresgut gezogenen Gewichtsgrenze (100 kg) unter Beförderung auf den badischen Binnenverkehr versuchsweise gestattet ist. Der Versender hat auf der auf dem Expresgut anzubringenden Adresse kurz den Inhalt, und in den Fällen, wo die steuerliche Urkunde die Sendung zu begleiten hat, auch diese auf der Adresse (z. B. „Wein mit Kontroschein“) zu vermerken.

Von der Aus schmückung in der Waldstraße anlässlich des Kriegertages wurden in der Nacht vom 3./4. und vom 5./6. d. Mts. 5 Fahnen und 2 Bilder von Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich gestohlen. Hoffentlich gelingt es, den Verüber dieses abscheulichen Diebstahls ausfindig zu machen.

Ferbrüht. Montag Vormittag hat die 1 1/2 Jahre alte Wilhelmine K., Tochter des Tagelöhners Emil K., in einem weniger beobachteten Augenblick in der Küche einen heißen Haken voll Milch vom Küchentisch auf sich gerissen. Das Kind verbrühte an verschiedenen Körpertheilen so, daß es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe gestern früh an den Brandwunden gestorben ist.

Eine wohlthätige Stiftung. Wir werden um Aufnahme des Folgenden ersucht: Die nänliche Wohlthäterin, welche zur Errichtung einer Speisehalle in Karlsruhe für im Freien beschäftigte Arbeiter die Summe von 10,000 Mk. gestiftet hat, Fräulein Philippine Grohholz, gestorben am 5. August 1891, widmete für eine Stiftung zur Gründung eines Fräuleinhausens hauptsächlich für arme, dienstuntaugliche Dienstboten aus dem vormaligen badischen Mittelrheingebiet durch letztwillige Verfügung die Summe von 70,000 Mark. mit dem Vorbehalte, daß an letzterer die lebenslängliche Ausübung einer Verwandten zuzustehen solle. Nachdem diese im Februar 1893 verstorben war, konnte die Stiftung in Wirklichkeit treten und wurde nun von der zuständigen Verwaltungsbehörde ein auf der Gemeindegemeinschaft Wiesenthal bei der sogenannten Neudorfer Mühle gelegenes Anwesen für diese Fräulein-Anstalt erworben und solche nach Beendigung der erforderlichen baulichen Instandsetzung im Laufe des vorigen Monats von den ersten Fräuleinern bezogen. Nach dem Jahresertrage des nach Bezahlung des Ankaufs, Baueinstellungs- und Einrichtungsaufwandes verbliebenen Stiftungsertrages können in der Anstalt, für deren Betriebsweise die Stifterin eingehende Vorschriften getroffen hat, vorerst zehn Fräuleinern Unterkunft und Verpflegung gegeben werden. Wird erst einmal das Bestehen dieser wohlthätigen Anstalt, welche den Fräuleinern nach einem arbeitsvollen Leben ein sorgenreiches Unterkommen und eine ruhige, stille Heimath gewähren soll, in den bestbelegten Kreisen besser als bisher bekannt, so ist zu erwarten, daß die jetzt noch nicht besetzten Freiplätze als eine sehr begehrenswürdige Wohlthat zur Vergebung zu bringen sein werden, daß aber auch nach den Worten der Stifterin noch viele warme Herzen sich finden, die von dem Gedanken angezogen, Noth und Leid zu lindern, der Anstalt Gutes thun werden. Da die Anstalt für mehr als zehn Fräuleinern Raum bietet und bereits eingerichtet ist, können auch bemittelte Personen gegen ein zu vereinbarendes mäßiges Entgelt Aufnahme finden.

Vermischtes.

Düsseldorf, 6 Aug. Entgegen der augenblicklich durch die Zeitungen gehenden (auch in unserer heutigen „kleinen Zeitung“ mitgetheilten) Erzählung, daß König Wilhelm I. die Nacht am Rhein zum ersten Male am 15. Juli 1870 auf der Fahrt von Ems nach Berlin, und zwar in Burg bei Magdeburg, gehört habe, schreibt ein Lehrer, Herr W. Krone in Rath bei Düsseldorf, den „Düsseldorfer Neuesten Nachrichten“ was folgt: König Wilhelm hat, die Nacht am Rhein schon viel früher gehört. Im Jahre 1861 kam er bei Gelegenheit der Herbstmanöver nach den Rheinlanden. Während seines Aufenthaltes im Schlosse zu Venrath durfte der Niederrheinische Lehrergesangsverein, unter Leitung des Seminar-Musiklehrers Schöff aus Märs, dem Könige einige Lieder vortragen. Unter diesen Liedern war auch „Die Nacht am Rhein“. Ob bei diesem Anlaß der König das Lied zum ersten Mal gehört hat, weiß ich nicht; jedenfalls aber hat es schon damals seinen Eindruck nicht verfehlt, denn die Lehrer mußten es dem Könige zweimal vortragen.

London, 6. Aug. Bei einem gestern Abend im Preston-Park zu Brighton veranstalteten Feuerwerk plakte, nachdem bereits zwei Mörser abgefeuert waren, eine hundert Pfund wiegende Bombe, deren Stücke nach allen Richtungen flogen. Sechszehn Leute wurden verletzt, davon zwei schwer. Ein Knabe ist heute den Verletzungen erlegen.

Der Großherzog von Baden in St. Johann-Saarbrücken.

A Saarbrücken, 5. Aug.

Der heutige zweite Hauptfesttag galt dem hohen Protektor der Jubelfeier, S. R. H. dem Großherzog von Baden, der seine Anwesenheit für heute zugesagt hatte. Zum Empfange S. R. Hoheit trafen gegen 10 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein: der Oberpräsident der Rheinprovinz, Raffe, der kommandirende General des 8. Armeekorps General der Kavallerie v. Bülow, der Divisionsgeneral Desterley, die Brigadeführer v. Schwedel und v. Voigt, sowie der Regierungspräsident v. Heppel, der Landrath v. Hase, unsere beiden Bürgermeister Feldmann und Dr. Neff, der Vorsitzende des Festausschusses Rechtsanwalt Schmidtborn und ein zum persönlichen Dienst des Großherzogs gestellter Offizier. Die Wartefäle 1. und 2. Klasse waren prachtvoll ausgeschmückt. Kurz vor 11 Uhr traf der groß. Train ein. Die Lokomotive des Jungesing reichem Kranz- und Wappenschmuck. Als der Großherzog ausstieg, erscholl lauter Hurrahruf des zahlreich sich angammelten Publikums. Der kommandirende General v. Bülow und der Oberpräsident Raffe traten an den Wagen heran und begrüßten den Großherzog, der in freundlichster Weise sich hierauf mit den beiden genannten, sowie den ihm vorgestellten anderen Herren unterhielt. Hierauf fand die Vorstellung der den Großherzog begleitenden Herren statt. Als der Großherzog den Perron verließ und kaum durch die Wartefäle und das Treppenhans nach dem Ausgangsportale schritt, durchbrausten abermals laute Hurrahrufe der sich hier aufgestellten dichtgedrängten Menschenmenge. An dem Ausgang des Tunnels hatten sich die hier ansässigen und zur Feier anwesenden Badener aufgestellt. Herr Bankdirektor Braun hielt an den Großherzog eine kurze Begrüßungsansprache und ein weiß gekleidetes Mädchen übergab Seiner Königl. Hoheit ein prächtiges Bouquet aus Maredal-Nel-Hofen. Mit freundlichen Worten dankte der Großherzog zunächst dem Sprecher für die Ovation, trat dann an jeden einzelnen der in zwei Reihen aufgestellten Badener heran und unterhielt sich in der leutseligsten Weise mit seinen Landeskindern. Nach der Begrüßung besieg der Großherzog das Gefährt, welches ihn zum Schloßplatz führte. In dem ersten Wagen befanden sich der hiesige Landrath Herr v. Hase und Herr Rechtsanwalt Schmidtborn als Vorsitzender des Festkomitees, sodann folgten in nächsten Gefährt der Oberpräsident der Rheinprovinz Erzengel Raffe und der Herr Regierungspräsident Heppel. Im dritten Wagen saß der Großherzog mit dem kommandirenden General v. Bülow, in den anderen folgten die übrigen Generale und Herren, welche den hohen Gast auf dem Perron begrüßt hatten. Ein von Herzen kommender jubelnder Empfang wurde dem hohen Protektor der Jubelfeier auf dem ganzen Wege bis zum Schloßplatz zu Theil. Einen lieblichen Anblick gewährten die Schulkinder, welche in weißen Festkleidern, Fahnen in den Händen, die Bahnhofstraße entlang Spalier bildeten. Die höheren Schulen hatten an der alten Brücke Aufstellung genommen, sie empfingen den Großherzog mit brausem Hobe. Weiter ging dann der Zug durch die Brücken-, Wilhelm- und Schloßstraße nach dem Schloßplatz. Hier hatten sich mit ihren Fahnen und Standarten 4500 Mitglieder von Kriegervereinen unserer Umgegend in Parade aufgestellt; erschienen waren ferner die jetzt hier weilenden Veteranen und die Deputationen der Regimenter, die bei Spichern gekämpft haben. Der Großherzog wurde mit donnerndem Hurra empfungen. Herr Rittmeister d. S. Rache, als Vorsitzender der Kriegervereine des Saar-Blies-Nabe-Bezirks, Herr Hauptmann d. S. Eiseleit, als Präsident des Provinzialverbandes der Kriegervereine der Rheinprovinz überreichten die Rapporte, worauf der Großherzog an die Offiziere herantrat und jeden derselben mit einer Ansprache beglückte. Sodann erfolgte ein Gang durch die Reihen der Vereine, wobei viele alte Krieger ebenfalls in huldvoller Weise durch einige Worte ausgezeichnet wurden. Gegen 12 Uhr ließ der Großherzog die Vereine einen Kreis bilden und hielt eine kurze Rede, in der er auf die Bedeutung der Kriegervereine hinwies und die Thätigkeit derselben gegen die Feinde der Sozialdemokratie betonte. Das auf den Kaiser angebrachte Hoch fand begeisterten Widerhall; die Kapelle intonierte die Nationalhymne, welche von allen mitgesungen wurde. Anmehrer ergriff der Präsident der Kriegervereine des Saar-Blies-Nabe-Bezirks, Herr Rache, das Wort, er dankte dem Großherzog für die hohe Ehre, die er ihnen habe zu Theil werden lassen und schloß mit einem Hoch auf denselben. Kurz darauf wurde dem Großherzog eine Depesche des Kaisers überreicht, welche er sofort kundgab, indem er sagte:

Seine Königl. Hoheit wollen meinen herzlichsten Dank für Ihre Theilnahme an der heutigen patriotischen Erinnerungsfeier einer großen Zeit entgegennehmen und bitte ich, den dort aus allen Ecken Deutschlands versammelten Kriegern, insonderheit den Mitkämpfern jener Tage meinen kaiserlichen Gruß zu übermitteln.

Nach diesen Worten forderte S. R. Hoheit noch einmal zum Hoch auf den Kaiser auf. Hiernach begab sich der hohe Protektor des Festes in das Saarbrücker Rathhaus, um den Saal deselben zu besichtigen, dessen herrlicher Schmuck bekanntlich ein Geschenk des Kaisers Wilhelm I. ist, als Anerkennung gestiftet für die opferfreudige Haltung der Bewohner St. Johann-Saarbrückens während der Zeit des großen Krieges. Beim Verlassen des Saales hat Herr Morgenstern den Großherzog, einen Knächtlich, wie er eigenartiger wohl kaum

existiren dürfte, von ihm als Gabe anzunehmen. Der Tisch ist in wahrhaft künstlerischer Weise zusammengestellt aus Chassepots und französischen Kürassier-Säbeln und Hau-Bajonetten. Die Platte ist in der Form des eisernen Kreuzes gearbeitet, auf welchem französische Granaten vom 2. und 6. August 1870 ruhen die zu kleinen Behältern für Zigarren, Aschbehältern u. s. w. verarbeitet sind. Der Großherzog war überrascht, und nachdem er das eigenartige Geschenk eingehend betrachtet hatte, wendet er sich an Herrn Morgenstern, dankte demselben für die Gabe und fügte hinzu: „Sie beschämen mich geradezu mit diesem schönen Geschenk.“

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 7. Aug. Anlässlich des am Montag Abend erfolgten Todes Friedrich Engels erscheint der „Vorwärts“ mit Trauerband. Das Blatt hebt in einem langen Artikel die Verdienste Engels um die Sozialdemokratie hervor.

Friedrich Engels, nach Marx Tode das Haupt der sozialistischen Bestrebungen, war 1818 als Sohn eines angeesehenen Fabrikanten in Barmer geboren und leitete, nachdem er als Einjährig-Freiwilliger im Heere gedient, in den 40er Jahren die Filiale des väterlichen Geschäftes in Manchester. Der Aufenthalt in England bestärkte ihn in seinen ersten sozialistischen Neigungen, die damals in seinem Buche über „Die Lage der arbeitenden Klassen in England“ ihren Ausdruck fanden. Seit 1844 mit R. Marx eng befreundet, verfaßte er in Gemeinschaft mit demselben u. A. 1847 im Auftrag des internationalen Kommunistenbundes — in dessen Zentralkomitee er dann die Stellung eines Sekretärs bekleidete — das „An die Proletarier aller Länder“ gerichtete kommunistische Manifest. 1848 betheiligte er sich an den Aufständen in Baden und der Pfalz und blieb seitdem in England, wo er sich ganz der „Internationale“ widmete. Von seinen vielangefochtenen und widerlegten Werken sind: „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates“ (1884) und die von ihm besorgte Herausgabe der von Marx im Manuscript hinterlassenen Fortsetzung des bekannten Werkes: „Das Kapital“, Kritik der politischen Oekonomie, am bekanntesten. Engels galt vornehmlich den deutschen Sozialisten als ihr unfehlbarer Heerführer. D. R.

Koburg, 7. Aug. Der „Völk. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Prinz und Prinzessin Philipp von Koburg treffen heute in Reinhardsbrunn ein, wo die ganze herzogliche Familie versammelt ist.

Kopenhagen, 7. Aug. Der neueste Gesundheitsbericht über das Befinden des Königs lautet etwas beruhigender. Der Kronprinz wurde nach Hause berufen.

Belgrad, 7. Aug. Wie verlautet, schweben zwischen Belgrad und Wien Verhandlungen wegen eines Besuchs des Königs Alexander in Jßhl.

Sofia, 7. Aug. Wie der Korrespondent des „N. Journal“ vernimmt, äußert der Ministerpräsident Stoilow in einer geistigen Unterredung: Neue Beziehungen mit Bulgarien anzubahnen, verlange Rußland nichts weiter als den Uebertritt des Prinzen Boris zum orthodoxen Glauben. Das sei auch der Wunsch des größten Theils des bulgarischen Volkes. Die makedonische Bewegung sei in Verlöschen. Weiter wird gemeldet, Fürst Ferdinand treffe Donnerstag hier ein.

Paris, 7. Aug. Die Beeridigung des Attenäters Decout in Aniche fand unter Schwierigkeiten statt. Die Polizei ließ die Leiche abholen. Da Niemand sie tragen wollte, wurde der Sarg von Genarmen auf den Schultern nach dem Friedhof befördert.

Paris, 7. Aug. Die Desertationen in der Fremdenlegion nehmen derart zu, daß sich der Kriegsminister veranlaßt sieht, eine Untersuchung einzuleiten.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 7. August, Mrgs., 4,16 m, gestiegen 17 cm

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Mittwoch, 7. August.
- Athletenklub Germania. Halb 9 U. Übungsabend für passive Mitglieder. Klublokal Gasthaus z. Ruzbaum.
- G.-B. Badenia. Halb 8 U. Zuffst. im Lokal.
- G.-B. Maschinenbauer. 9 U. Probe.
- Kaufmann. Verein. Vereinsabend im „Tannhäuser“.
- Kaufm. Verein Merkur. 9 U. Gesangsprobe.
- Männerturnverein. Übungsabend für ältere Mitgl.
- Stolze'scher Stenographenverein. 8 U. Neb. i. National.
- Fer. bad. Oberränder. Halb 9 U. Ausschüßigung in der Rest. Kaspar.
- Fer. ehem. bad. Prinz Karl-Dragoner. 1/2 9 U. Zusamment. im „Salmen“.
- Verein f. Vereinf. Stenogr. Halb 9 Ueb. i. d. Oberrealsch.

Direkte Bezugsquelle

Monopol. Nähmaschinen-Manufaktur

Hermann Provo

Kaiserstraße Nr. 215 (und 101/103)

Karlsruhe

General-Vertretung der

Nähmaschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach

1072 bei Karlsruhe

Größte Nähmaschinen-Fabrik Deutschlands (-60 Arbeiter).

Katalog gratis u. franco durch Hermann Provo.



Flaschenbier

9020.50.7 in der Brauerei in Flaschen gefüllt — Pilsner und Münchner Art. — Telephon Nr. 1. —

Unser Wagen kommt jeden Tag nach Karlsruhe. Bestellbriefe werden durch die Privatpost gratis befördert. Bierbrauereigesellschaft am Huttenkreuz Ettlingen.

Gesangverein „Badenia“.
Die Herren Sänger werden ersucht, Mittwoch den 7. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, behufs wichtiger Mittheilung im Vereinslokal vollständig zu erscheinen.
11358 Der Vorstand.

Frohinn Karlsruhe.
Zu Ehren eines auf der Durchreise hier anwesenden früheren Mitgliedes versammeln sich die Herren Sänger heute Abend halb 9 Uhr im Café Nowack.
11408 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Merkur“ Karlsruhe.
Heute Abend 9 Uhr: **Gesangs-Probe.**
Um vollständiges Erscheinen bittet Der Vorstand.

Verein ehem. badischer Leib-Drägoner.
Karlsruhe.



Donnerstag den 8. August 1895, Abends halb 9 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokal „Alte Brauerei Glahner“, Kaiserstraße 57, wozu ehemalige Regimentskameraden freundlichst eingeladen sind.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
10528 Der Vorstand.

Verein ehemaliger bad. Prinz Karl-Drägoner
Karlsruhe.



Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal Restauration zum **Salmen**, Ludwigplatz.
6088 Der Vorstand.

Badischer Train-Verein.
Samstag den 10. August 1895, Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft
im Vereinslokal „König von Preußen“, wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind.
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Süddeutscher Marine-Club
Karlsruhe.

Samstag den 10. August 1895, Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft
im Clublokal **Gasthaus zum König von Preußen**.
NB. Ehemalige Angehörige der Kaiserl. Marine sind freundlichst eingeladen.
7187 Der Vorstand.

Koffer.
Ein wenig gebrauchter, schöner großer Koffer ist zu verkaufen.
11428 Söffenstr. 7, 4. Stock.

Unsere heutige Nummer enthält für die verehrl. Stadt-Abonnenten einen Prospekt der **Firma Gehres & Schmidt**, Kohlen-, Coaks-, Holzkohlen- u. Holzhandlung, Kaiserstraße 126, worauf wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen.

Restauration Deutscher Philister
Heute Mittwoch, Anfang 8 Uhr:
Gesellschaft 11271.2.1
NORIS
Auftreten des Münchener Komikers Herrn Seppi.

Zum Nussbaum.
Mittwoch den 7. August:
CONCERT
Berg, Pfeifer und Gaugler.
Neues Programm. 11412
Anfang 8 Uhr. L. Singer.
Es ladet ergebenst ein

Versteigerung.
Im Auftrag der Konkursverwaltung über den Nachlaß des Kaufmanns **Otto Hegmann** hier werden
Donnerstag den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
im Hause **Douglasstraße 32** öffentlich versteigert:
1 Mehl-Siebmaschine, 1 großer Kaffeebrenner mit Stroh, 1 Rollwagen, 1 Parthie Hausrath, 1 Parthie Sofa, 1 Parthie Ketten, 1 Kopfgeßel, 1 Parthie Blechtannen, 1 Sachwagen, wozu Kaufstüchhaber eingeladen werden.
11410
Karlsruhe, den 6. August 1895.
A. Fecker, Taxator.

Festzug-Photographieen.
Sämmtliche vom Theater aus aufgenommenen Festzugsbilder sind à 1 Mark zu haben bei
11303.3.2
Chr. Meess, Photograph,
Kaiserstraße 243, beim Kaiserplatz.

Ruhrkohlen
besten Qualität
empfehle ab
direkt Schiff
Leopoldshafen
zu billigsten Sommerpreisen.
L. Dörflinger jr.,
Kontor: Pirschstraße 35.
Bestellungen können wie bisher im Laden **Waldstraße 45**, sowie **Alderstraße 32** gemacht werden.
11380

Heirath.
Ein junger Mann, 25 Jahre alt, wünscht sich mit einem Fräulein mit Vermögen zur Uebernahme einer Wirthschaft zu verehelichen. Gasthausbesitzer bevorzugt. Ernstgemeinte Anträge unter Chiffre F. S. 11388 an die Exp. der „Badischen Presse“ erbeten. Verschwiegenheit Ehrenlohe.

550 Mk.
erste Hypothek auf Grundstück gesucht. Offerten unter Nr. 11401 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.
Geg. hohes Figum od. Provision sucht e. erste Hamburg. Firma allerorts seine Agenten z. Verkauf ihrer renomn. Cigarren a. Private. Hoteliers zc. Off. u. „A. 12“ an Feur. Cister, Hamburg. 11169.3.1

Ein vollständiges Bett
ist wegen Blamangel billig zu verkaufen. **Wielandstrasse 16**, Hinterhaus parterre. 11385

Verloren
wurde von der Waldstraße bis zum Mühlbühlgerthor ein Seidenband mit Schloß (ein Herz vorstellend) mit einem engl. B. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Expedition der „Bad. Presse“. 11427

Verloren
wurde ein kleines Krätzliches Nest. Der Finder wird gebeten, dasselbe Kaiserstraße 44, 2. Stock gegen Belohnung abzugeben. 11402

Zapfswirthschaft
von tüchtigen, kautionsfähigen Leuten auf sofort oder 1. Oktober gesucht. Off. unt. H. 2210. an Haasenstein & Vogler, A.-G. Strahburg i. G.

Zum
Mittwachen eines Kindes, 3 Mal täglich, wird eine Frau gesucht, die schon 1/2 Jahr stillt. 11403
Pirschstraße 76, parterre.

Vergebung von Bauarbeiten.
Die für den Erweiterungsbau des Gaswerks II erforderlichen
Cement-, Schloffer-, Blechner-, Schreiner-, Glaser- und Pfisterarbeiten
sollen vergeben werden. 11400.2.1
Bedingungen und Zeichnungen der Arbeiten sind auf unserem Gaswerk II bei Gottesaue einzusehen.
Die Angebote sind bis Mittwoch den 12. August, Vormittags 11 Uhr auf unserem Geschäftszimmer Gaswerk I, Kaiserstraße 11, mit entsprechender Aufschrift einzureichen. Städt. Gas- und Wasserwerke.

Pfänder-Versteigerung.
Donnerstag, den 8. August 1895 versteigere ich im Versteigerungslokal des Herrn Hilmann die über 6 Monate verfallenen Pfänder von Buch 3 und 4 von Nr. 7800 bis 10000 als Herren- und Frauenkleider, Weißzeuge, goldene und silberne Uhren, Schuhe und Stiefel zc.
H. Schmid, Pfandleihgeschäft,
Bähringerstraße 27. 11397

Rechnungsführer Leiblein
wird ersucht, seine Adresse behufs Uebertragung einer lohnenden Arbeit abzugeben an 11418.2.1
Rathschreiber Kössler
in Hornberg.

Für Bäcker
Mohnsaat, Grieszucker, Glasirzucker, Corinthen, Backzibeben, Kastormehl, Strenmehl, Kümmel, Kartoffelmehl,
alles in frischer Waare, empfiehlt billigst 11394
N. J. Homburger,
Kronenstraße 50.

Singer-Nähmaschinen.
Eine noch neue Singer-Nähmaschine, eine noch wenig gebr. Singer-Nähmaschine zu 45 M., eine Singer-Handnähmaschine 18 M. sind unter Garantie zu verkaufen. Theilzahlung gestattet. Douglasstraße 28, Seitenbau, parterre. 10418.10.6

Fahrräder. 11378
Ein ganz neues Pneumatikrad und eine fast neue Rifenreif-Maschine (Nr. 130) werden billig abgegeben. Näheres Klumpschiffstr. 18, 2. St.

Herd,
ein noch gut erhaltener größerer, auch für Wirthschaft passend, ist billig zu verkaufen. Näheres Marienstr. 48, parterre rechts. 11396

Geschäftsführer-Gesuch.
Ein tüchtiger, erfahrener, älterer Mann, welcher im Stande ist eine gutgehende Schlofferlei selbstständig zu übernehmen wird sofort gesucht. Solche, welche hier bekannt sind werden bevorzugt. Offerten bittet man unter Nr. 11383 in der Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Gesucht wird ein tüchtiger
Glasergehilfe
per sofort oder ein Schreiner, der auf Fensterrahmenmachen geübt ist, bei **F. Isele, Glasermeister,**
3.1 Dürheim, Baden. 11414

Diener-Gesuch.
Ein zuverlässiger, lediger Herrschaftsdienner der sich durch gute Empfehlungen ausweisen kann, findet auf **Anfang September dauernde Stellung.** Ehemal. Militärs bevorzugt. 11411
Junker & Ruh,
Nähmaschinenfabrik.

Ladnerin !!!
eine gewandte, findet in einem feinen Wurfgeschäfte zum baldigen Eintritt gute Stelle durch **R. Tröbber,**
Kreuzstraße 17. 11405.2.1

Freiur-Belehrung-Gesuch.
Zum baldigen Eintritt suche ich einen Lehrling aus achtbarer Familie. **Freiur. Götze jr.,**
Kaiserstraße 62. 11379

Rathschreiber-Schiffenstelle-Gesuch.
Ein junger Mann mit schöner Handschrift, welcher seit drei Jahren in einer großen Gemeindeverwaltung thätig und in den Rathschreibergeschäften größtentheils eingearbeitet ist, sucht zur Verbesserung seiner Verhältnisse unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Unterthut. 2.1
Offerten unter Nr. 11376 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Stelle-Gesuch.
Junger Mann, militärfrei, sucht Stelle als Diener einer Bauk. Arzt oder ähnliches. 2.1
Offerten unter Nr. 11377 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Schlosserei.
mit oder ohne Wohnung ist mit den übernommenen Arbeiten, unter dem Namen der jetzigen Firma, sofort zu vermieten. 2.1
Offerten beliebe man unt. Nr. 11382 in d. Exp. d. „Bad. Pr.“ niederzulegen.
Waldstraße 79 sind im 1. Stock zwei unmoblierte Zimmer auf Oktober zu vermieten. 11404

Qadnerstraße 5, 4. Stock links, ist ein freundlich möbliertes Zimmer für den Preis von 10 Mark auf 15. August oder 1. September zu vermieten. 11390.2.1

Ein unmobliertes Zimmer, in gesunder Lage, auf die Straße gehend, sofort billig zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 11420.

Stallung zu vermieten.
mit oder ohne Wohnung, sogleich oder später. Näheres 11322.2.2
Werderplatz 25.

Haushaltung von 2 Personen
sucht
möblierte Wohnung.
Offerten mit Preisangabe unter **B. K. 9 Offico de Publicité Brüssel.** 11416

Möbliertes Zimmer zu mieten
gesucht von einem Fräulein in der Nähe der Herrenstraße bis Douglasstraße. Zu erfragen unter Nr. 11398 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Verschliessbarer Raum
zum Trocknen von Wäsche zu mieten gesucht.
Gef. Offerten Daisenstraße 84, parterre abzugeben. 11407

Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie Freunden und Gönnern mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich die **Wirtschaft zum eisernen Kreuz,** Durlacher-Allee 30, übernommen und eröffnet habe.

Für einen vorzüglichen Stoff Lagerbier, sowie für gute Weine und Speisen ist bestens gesorgt und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Robert Pfaff, früher Oberkellner im Darmstädter Hof.

11255.2.2

Wohnungswechsel und Empfehlung.

Der Unterzeichnete verlegt von heute ab sein Bureau nebst Wohnung nach der

Hebelstrasse 4.

Gleichzeitig empfehle mich zur Beforgung von **Forderungen** bei sämtlichen Amtsgerichten in Baden, sowie andern deutschen Ländern, **Vertretung** bei Konkursen, **Inlasso** von Fakturen und Wechseln, sowie **Ausständen** aller Art. 10387*

Ph. Dittes, Rechtsconsulent, Anstufsbureau, Hebelstraße 4.

Von heute ab befindet sich der **Ausverkauf**

Karlstrasse Nr. 29a,

neben der Flaschenwein-Handlung des Herrn C. Jessen. Karlsruhe, 1. August 1895. 11067.3.3

Adolf Ulrici.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie geehrten Vereinen Durlach's Umgebung beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu erstatten, daß ich den **Wirtschaftsbetrieb** der

neuerbauten

Festhalle

am Kirchweihfest Sonntag den 11. August ds. Jrs. eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste durch Verabreichung **vorzüglicher Speisen und Getränke** auf das Beste zu befriedigen und sehe ich unter Zusicherung einer freundlichen und aufmerksamen Bedienung einem recht zahlreichen Besuche entgegen. Hochachtungsvoll

C. Steinmetz.

NB. Zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten jeglicher Art steht das Stablisement jederzeit den verehrlichen Vereinen zur Verfügung. 11353.3.1

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen, niedrigen Geldwerth haben Aufsichtsrath und Vorstand beschlossen, bis auf Weiteres eine Ermässigung der Zinsen für Vorschüsse, und zwar von heute ab,

auf **4 1/2%** per Jahr (provisionsfrei)

und der Soll-Zinsen im Konto-Korrent-Kreditverkehr, mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab,

auf **4%** per Jahr (bei seitheriger Provisions-Berechnung)

in Kraft treten zu lassen.

Wir beehren uns, dies hierdurch zur Kenntniss unserer Mitglieder zu bringen.

Karlsruhe, den 6. August 1895. 11381.2.1

Der Vorstand.

Verlag von **J. Lang, Karlsruhe.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Bürgerfreund.

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen aus der Reichs-, Landes- und Gemeindeverfassung, dem Verwaltungsrecht, der Volkswirtschaft, dem Unterrichts-, Militär- und Verkehrswesen, der Reichs- und Landessteuergesetzgebung etc. etc.

Mit vielen Mustern von Eingaben an die Verwaltungsbehörden.

Verfasst von

K. A. Kopp, Oberamtmann.

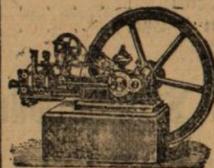
221 Seiten in 8°. Preis geb. 1 Mark 60 Pfg. 11344.3.1

Ausser dem Zweck, die Kenntniss der elementarsten Bestimmungen des öffentlichen Rechts in weite Schichten des Volkes zu tragen, will das vorstehend genannte Büchlein auch Denjenigen Rath geben, welche in schriftlichen oder mündlichen Verkehr mit den Behörden des Grossherzogthums treten müssen.

Gasmotoren-Reparaturwerkstätte

von 11270.10.1

Fr. Weber, Marienstrasse 6,



empfehle ich im Aufstellen und Repariren von Gasmotoren, Einsetzen neuer Kolben und Ringe, sachkundiges Ausdrehen von Chlindern, sowie im Anlegen von Transmissionen bei billigster Berechnung.

Wilkendorf's Import-Haus,

Japan-, China- u. Orient-Waaren,

Kaiser-Wilhelm-Passage 13-15, 11075.3.3

empfehle sein großes Lager in **Decorations-Gegenständen:**

Uva-, Phönix- u. Pampaswedel; Schatols, Schirme, Fächer, Lampions, Wandgehänge, orientalische Bouquets und Wandplatten etc. Versandt nach auswärts.

Futter-Artikel:

- Erbfenschrot,
- Futtererbsen,
- Erbfenmehl,
- Mais (Pferdezahn),
- Maischrot,
- Maisgries,
- Welschkorn, gelb,
- Welschkorngries,
- Welschkornschrot
- Futtermehl,
- Kleien,
- Hafer,
- Hafermehl,
- Haferichrot,
- Gerste,
- Gersteschrot,
- Sesamkuchen,
- Mohnkuchen,
- Rapskuchen,
- Erdnußkuchen,
- Wicken,
- Waizen

empfiehlt als bestes Futter für Pferde, Rindvieh und alle Arten Geflügel 11393

N. J. Homburger,

Wehl-, Produkten- und Colonialwaarenhandlung en gros & en détail, Karlsruhe.

Aufträge nach Auswärts werden bestens besorgt.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

Fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Prachtkatalog gratis.

Sophayläsch-Neste in glatt, gepreßt u. gewebten Qualitäten auch echt Felle und Bouquet enthaltend 6-25 Mtr. spottbillig! Muster franco. 3439*

Emil Lefèvre,

Teppich-Fabrik Berlin S., Oranienstrasse 158.

Salatöl

bekannt als das beste Salatöl 1 Ltr. 80 Pfg.

(bei Mehrabnahme noch billiger) empfiehlt. 11395

N. J. Homburger,

Kronenstrasse 50. Nach Auswärts werden Bestellungen bestens besorgt. D. O.

Telephon 152.

Tafelklaviere

von

- Lipp, Xsaitig, neuestes Modell Mk. 550.—
- „ Xsaitig, vorzüglich im Ton Mk. 420.—
- „ geradsaitig, neuerer Construction Mk. 320.—
- Schönleber & Keppler, sehr empfehlenswerth Mk. 320.—
- Oehler, Stuttgart Mk. 300.—
- Schiedmayer, Stuttgart Mk. 280.—
- Dörner, Stuttgart Mk. 280.—
- Sauter in Spaichingen Mk. 280.—

Sämmtliche Instrumente ganz vorzügl. erhalten. Preise billigst. Garantie. 10847*

Ludwig Schweisgut, Pianolager,

Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Ein Lernklavier Mk. 55.—.

Empfehle für Reise und Bad bestens:

meine **schwarz oxydirten, eleganten**

STAHL-TASCHENUHREN

(für Herren und Damen)

bekanntor Güte in reichster Auswahl, fertig regulirt.

Neuheiten in **UHR-SCHLEIFEN** in Gold u. Stahl.

Monogramme feinsten Ausführung.

G. SCHMIDT-STAUß,

154 Kaiserstrasse, Karlsruhe, gegenüber der Grenadier-Kaserne. 10700.4.2

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Großer Saison-Ausverkauf.

In Anbetracht der vorgerückten Saison findet von
Dienstag den 6. d. M. bis Mittwoch den 14. d. M.
 mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf verbunden mit einem Räumungs-Ausverkauf

statt. — Es sollen sämtliche Sommer-Artikel sowie Mode-Waaren zu sehr billigen Preisen abgegeben werden und bitte ich meine geehrten Kunden, von dieser günstigen Gelegenheit recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Die Inhaber von Rabatt-Sparbüchern erhalten auch während des Ausverkaufs die Beträge in ihre Bücher eingetragen, mithin auch auf diese billigen Preise noch 3% extra vergütet.

Sämtliche hier angeführte Artikel nur so lange der Vorrath reicht.

Zwecks Aufräumung und Neuordnung des Lagers bleiben in dieser Ausverkaufs-
 Woche Mittags die Geschäftsräume von 12¹/₂—1¹/₂ Uhr geschlossen.

Strick-, Stick- und Häkelgarn.

- Maschinengarn, coul., Marke Brocks & Clark, reeller Werth 10 Pf., jetzt Rolle 3 Pf.
- Ramic-Häkelgarn, reeller Werth 30 Pf., jetzt Knäuel 15 Pf.
- Straußenwolle, farbig, reeller Werth 35 Pf., jetzt Knäuel 15 Pf.
- Perlwolle, farbig, reeller Werth 28 Pf., jetzt Knäuel 15 Pf.
- DMC Stidgarn per Packet 24 Docks, reeller Werth 120 Pf., jetzt Packet 20 Pf.
- DMC Beigarn, farbig, reeller Werth 6 Pf., jetzt Knäuel 1 Pf.
- DMC Glockengarn, weiß, reeller Werth 3 Pf., jetzt Knäuel 1 Pf.
- DMC Glanzgarn, farbig, reeller Werth 7 Pf., jetzt Strang 2 Pf.
- DMC Stidseide, farbig, reeller Werth 10 Pf., jetzt Strang 5 Pf.
- Häkelgarn, farbig, reeller Werth 12 Pf., jetzt Knäuel 4 Pf.
- Mohairgarn, farbig, 8 Gramm-Knäuel, reeller Werth 10 Pf., jetzt Knäuel 5 Pf.
- Mohairgarn, farbig, 20 Gramm-Knäuel, reeller Werth 25 Pf., jetzt Knäuel 10 Pf.
- Perfische Stidwolle, reeller Werth 10 Pf., jetzt Knäuel 5 Pf.
- Galbwolle, farbig, reeller Werth 10 Pf., jetzt Lage 5 Pf.
- Strickbaumwolle, farbig, per 1/2 Pfund-Packet = 5 Lagen, reell. Werth 150 Pf., jetzt p. Pack. 50 Pf.
- Echtes engl. Stridgarn, weiß, Marke Struits, per 1/2 Pfd. = 5 Lagen, reeller Werth 150 Pf., jetzt p. Pack. 50 Pf.
- Knopflochseide, farbig, an Papprollen, reeller Werth 20 Pf., jetzt per Dbd. 5 Pf.
- Zwirnfaden auf Kärtchen, reeller Werth 3 Pf., jetzt per Kärtchen 1 Pf.

Ausverkaufte Farben.

Kurzwaaren-Abtheilung.

- Bein-Hosentkämpfe, 12 Dbd., reeller Werth 48 Pf., jetzt 20 Pf.
- Stiefelknöpfe per 12 Dbd., reeller Werth 12 Pf., jetzt 8 Pf.
- Leinene Zackenlithen, reeller Werth 12 Pf., jetzt Stück 3 Pf.
- Schablonekasten, reeller Werth 22 Pf., jetzt Cart. 8 Pf.
- Zahnbürsten, reeller Werth 18 Pf., jetzt Stück 8 Pf.
- Friseurkämme, reeller Werth 25 Pf., jetzt Stück 7 Pf.
- Seife, gute Qualität, reeller Werth 12 Pf., jetzt Stück 5 Pf.
- Schreibmappen mit Papier und Halter, reeller Werth 60 Pf., jetzt Stück 20 Pf.
- Spiegel mit pol. Holzrahmen, reeller Werth 25 Pf., jetzt Stück 5 Pf.
- Wäschebänder, gest., reeller Werth 20 Pf., jetzt Stück 10 Pf.
- Haarndeln 20 Packete 10 Pf.
- Sicherheitsnadeln 3 Dbd. 6 Pf.
- Stahlfingerhüte Stück 1 Pf.

Abtheilung Strumpswaaren.

- Seid. Filet-Handschuhe für Kinder Paar 5 Pf.
- Seid. Filet-Handschuhe für Damen Paar 20 Pf.
- Halbseid. Kinder-Handschuhe Paar 10 Pf.
- Damen-Handschuhe, 3 Kn. lang, Paar 8 Pf.
- Reinseidene, 5 Knopf lange Damen-Handschuhe Paar 60 Pf.
- Herrn-Handschuhe Paar 10 Pf.
- Wacco-Herrn-Socken Paar 20 Pf.
- Kinder-Söckchen Paar 5 Pf.

Werth das Pfd. und hierauf.

Abtheilung Diverfes.

- Damen-Satin-Blousen, schwarz u. farbig, Stück 50 Pf.
- Seidene Damen-Blousen Stück 200 Pf.
- Mädchen-Blousen Stück 40 Pf.
- Knaben-Blousen Stück 30 Pf.
- Waschzünge Stück 80 Pf.
- Damentragen mit Sattel und Stickerei Stück 5 Pf.
- Kindertragen, Stickerei, Stück 10 Pf.
- Müschchen abgepaßt Stück 5 Pf.
- Unterröcke, gestrickt, in schönen Farben, Stück 100 Pf.
- Unterröcke, festonirt, in schönen Farben, Stück 120 Pf.
- Tülldecken, crème, weiß und gold, Stück 4 und 10 Pf.
- Canevas-Decken mit bunter Borde und Franzen, kleine Stück 30 Pf.
- Canevas-Decken mit bunter Borde und Franzen, große Stück 90 Pf.
- Hausstandschürzen mit Trägern Stück 50 Pf.
- Gläsertücher, leinen Stück 20 Pf.
- Handtücher, Gerstenkorn, Dbd. 250 Pf.
- Damen-Taschentücher, Watif mit Hohljaum Dbd. 150 Pf.
- Corsets, etwas angefaßt, Werth 3, 4 und 5 M., jetzt 150 Pf.

Werth das vierfache.

Für die Hälfte des Werthes.

Kinder-Kleidchen

wegen Aufgabe dieses Artikels für die Hälfte des Werthes.

Bade-Handtücher Stück 45 Pf.

- Pöfelförbchen mit vorgezeichneter und Spitze garnirter Decke auf. 27 Pf.
- Obstförbchen aus Porzellan mit Drahtgeflecht Stück 26 Pf.
- Uhrpantoffel, vorgezeichnet und Seide garnirt " 25 Pf.
- Zuch-Bürstentaschen, 2theilig, vorgezeichnet " 40 Pf.

- Ziertische mit bunter Platte und Bambusfüßen Stück 60 Pf.
- Japan. Tassen (bunt) mit Unterteller auf. 20 Pf.
- Japanische Briefmarken-Albums, enthaltend: echte Marken und Postkarten per Album 15 und 30 Pf.

215 Geschäfte



Hamburger Engros-Lager

Max Michelsohn

167 Kaiserstraße 167.

in allen Theilen Deutschlands.

215 Geschäfte



11389 in allen Theilen Deutschlands.